

Ausbildungsrichtlinien für die Trainer:innen Ausbildung im DTB

Hinweis: In den nachfolgenden Rahmenrichtlinien sind alle Geschlechter angesprochen. Auf weiteres
gendern wird nachfolgend verzichtet!

Stand: 30.09.2025

Inhalt

Inhalt	1
1 Vorbemerkungen	4
2 Allgemeines zu den Rahmenrichtlinien	4
2.1 Didaktisch-methodische Grundsätze	5
2.2 Kooperationsformen	7
3 Qualitätsmanagement	8
4 Lizenzausbildungen im DTB	10
5 Vorstufenqualifikation Kindertennis-Assistent	10
5.1 Inhaltübersicht der Ausbildungsmodule Kindertennis-Assistent	12
5.1.1 Modul 1, DTB Ball- und Bewegungswelt Theorie	13
5.1.2 Modul 2, DTB Kindertennis	14
5.1.3 Modul 3, Assistenzmodul	15
5.2 Formalien zur Ausbildung von Kindertennis-Assistenten	17
6 Trainer - C Breiten- und Leistungssport	18
6.1 Ausbildungsinhalte C-Trainer	21
6.1.1 Modul 1: DTB Ball und Bewegungsschule	22
6.1.2 Modul 2: DTB Kindertennis	22
6.1.3 Modul 3: Assistenzmodul	22
6.1.4 Modul 4: Technik und Taktik	22
6.1.5 Modul 5: Athletik und Gesundheit	23
6.1.6 Modul 6: Vereinsmodul	24
6.1.7 Modul 7: Lehrpraxis Freizeitsport	25
6.1.8 Modul 8: Lehrpraxis Wettkampfsport	26
6.1.9 Modul 9 Breitensport: Vereinspraktikum Breitensport	26
6.1.10 Modul 9 Leistungssport: Vereinspraktikum Leistungssport	27
6.1.11 Modul 10 Breitensport: Prüfungsmodule Breitensport	27
6.1.12 Modul 10 Leistungssport: Prüfungsmodule Leistungssport	27
6.2 Formalien zur Ausbildung von C-Trainern Breiten oder Leistungssport	28
6.3 Lizenzierung	29
6.4 Fortbildung	30
6.5 Prüfungsordnung	31
7 B-Trainer Ausbildung im DTB	33
7.1 Strukturschema der 2. Ausbildungsstufe (B-Trainer)	34
7.2 Trainer - B Breitensport	35

7.3	Ausbildungsinhalte B-Trainer Breitensport.....	36
7.4	Pflichtmodule B-Breitensport.....	37
7.4.1	Pflichtmodul Tennis spielend lernen.....	37
7.4.2	Pflichtmodul Tennis für Erwachsene und Senioren.....	40
7.4.3	Pflicht Modul: Lehrpraxis Breitensport.....	41
7.5	Wahlmodule B-Breitensport.....	42
7.5.1	Wahlmodul: Vereinsmanagement	42
7.5.2	Wahlmodul: Schultennis	43
7.5.3	Wahlmodul: Inklusion	44
7.5.4	Wahlmodul: Cardio Tennis	45
7.5.5	Wahlmodul: Ball- und Bewegungswelt	48
7.5.6	Wahlmodul: Fast Learning.....	49
7.6	Wahlmodule Trendsport	51
7.6.1	Wahlmodul: Beach Tennis.....	51
7.6.2	Wahlmodul: Padel-Assistent 1.....	52
7.6.3	Wahlmodul: Padel-Assistent 2.....	54
7.7	Formalien zur Ausbildung der Trainer B-Breitensport.....	57
7.8	Lizenzierung	58
7.9	Fortbildung.....	58
7.10	Prüfungsordnung	59
8	Trainer - B Leistungssport	62
8.1	Ausbildungsinhalte B-Trainer Leistungssport.....	63
8.1.1	Modul: Techniktraining	64
8.1.2	Modul: Taktiktraining und psychologisch orientiertes Training.....	64
8.1.3	Modul: Konditions- und Koordinationstraining.....	65
8.1.4	Modul: Mannschafts- und Turnierbetreuung / Organisation des Wettkampfsports	66
8.1.5	Modul: Kommunikation / Präsentation.....	66
8.1.6	Modul: Trainingsmethodisches Praktikum.....	66
8.1.7	Modul: Leistungssportliches Vereinsmarketing	66
8.1.8	Modul: Lehrpraxis Leistungssport.....	66
8.2	Formalien zur B-Trainer – Ausbildung Leistungssport	67
8.3	Lizenzierung	68
8.4	Fortbildung.....	68
8.5	Prüfungsordnung	69
9	Trainerin / Trainer - A Leistungssport	72
9.1	Ausbildungsinhalte	73
9.1.1	Modul: Wettkampforientiertes Techniktraining	74
9.1.2	Modul: Taktiktraining und psychologisch orientiertes Training.....	75
9.1.3	Modul: Konditions- und Koordinationstraining im Leistungstennis.....	75
9.1.4	Modul: Leistungssportliches Praktikum	76

9.1.5	Modul: Leistungssteuerung im Tennis.....	76
9.1.6	Modul: Trainingsmethodik des Leistungstennis	77
9.1.7	Modul: Leistungssportliches Vereins- und Verbandsmarketing	77
9.1.8	Modul: Lehrpraktische Übungen und Prüfungsvorbereitungen	77
9.2	Formalien zur A-Trainer/in – Ausbildung Leistungssport	78
9.3	Lizenzierung	79
9.4	Fortbildung.....	79
9.5	Prüfungsordnung	80
10	Trainer C/B Leistungssport	82
10.1	Ausbildungsinhalte	83
10.1.1	Modul: Kindertennis- und Anfängerausbildung	84
10.1.2	Modul: Mannschafts- und Turnierbetreuung / Organisation des Wettkampfsports	84
10.1.3	Modul: Kommunikation / Präsentation	84
10.1.4	Modul: Elementares Technik- und Taktiktraining	84
10.1.5	Modul: Taktiktraining und psychologisch orientiertes Training	84
10.1.6	Modul: Lehrpraxis Leistungssport.....	84
10.1.7	Modul: Konditions- und Koordinationstraining.....	84
10.1.8	Modul: Trainingsmethodisches Praktikum.....	85
10.1.9	Abschlussbaustein.....	85
10.2	Formalien zum C-/B- Trainer – Ausbildung Leistungssport	86
10.3	Lizenzierung	87
10.4	Fortbildung.....	87
10.5	Prüfungsordnung	88

1 Vorbemerkungen

Im Anschluss an die Fortschreibung der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung durch den Deutschen Olympischen Sportbund im Jahr 2006 ist auch der Deutsche Tennis Bund verpflichtet, seine erlassenen Rahmenrichtlinien für die Ausbildung von Trainern und Trainerinnen zu reformieren. Er orientiert sich dabei an den Grundsätzen und Vorgaben des DOSB für die Bildungs- und Qualifizierungsprozesse im Lizenzsystem des organisierten Sports. Berücksichtigt werden die grundlegenden Positionen zum Verständnis von Sport und Gesellschaft, zur Personalentwicklung als Zukunftssicherung des organisierten Sports und zur Bildung im Sport und durch Sport.

Gemäß dem pädagogischen Selbstverständnis der Bildungsarbeit im Sport ist es das Ziel dieser Rahmenrichtlinien, die Mitarbeiter im Verein/Verband zu unterstützen, ihre sozial-kommunikativen, fachlichen, methodischen und strategischen Kompetenzen insbesondere im Sinne eines Selbstlernprozesses weiterzuentwickeln.

Dieser Kompetenzerwerb bezieht sich im Bereich der:

- **persönlichen und sozial-kommunikativen Kompetenz** auf ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit anderen Menschen/Gruppen und in Situationen, die pädagogisch richtiges Verhalten erfordern, und bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.
- **Fachkompetenz** auf das sportfachliche Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten sowie im Vereins-/Verbandsmanagement notwendig ist.
- **Methoden- und Vermittlungskompetenz** auf methodische Kenntnisse und Fähigkeiten zur Vermittlung von sportlichen Inhalten und Angeboten, zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins-/Verbandsaktivitäten und zur Wahrnehmung von Aufgaben in der Führung, Organisation und Verwaltung von Vereinen und Verbänden.
- **Strategische Kompetenz** auf die Positionierung sportlicher Angebote, das gemeinschaftliche Handeln und Denken in Netzwerken und die Weiterentwicklung von Sportorganisationen.

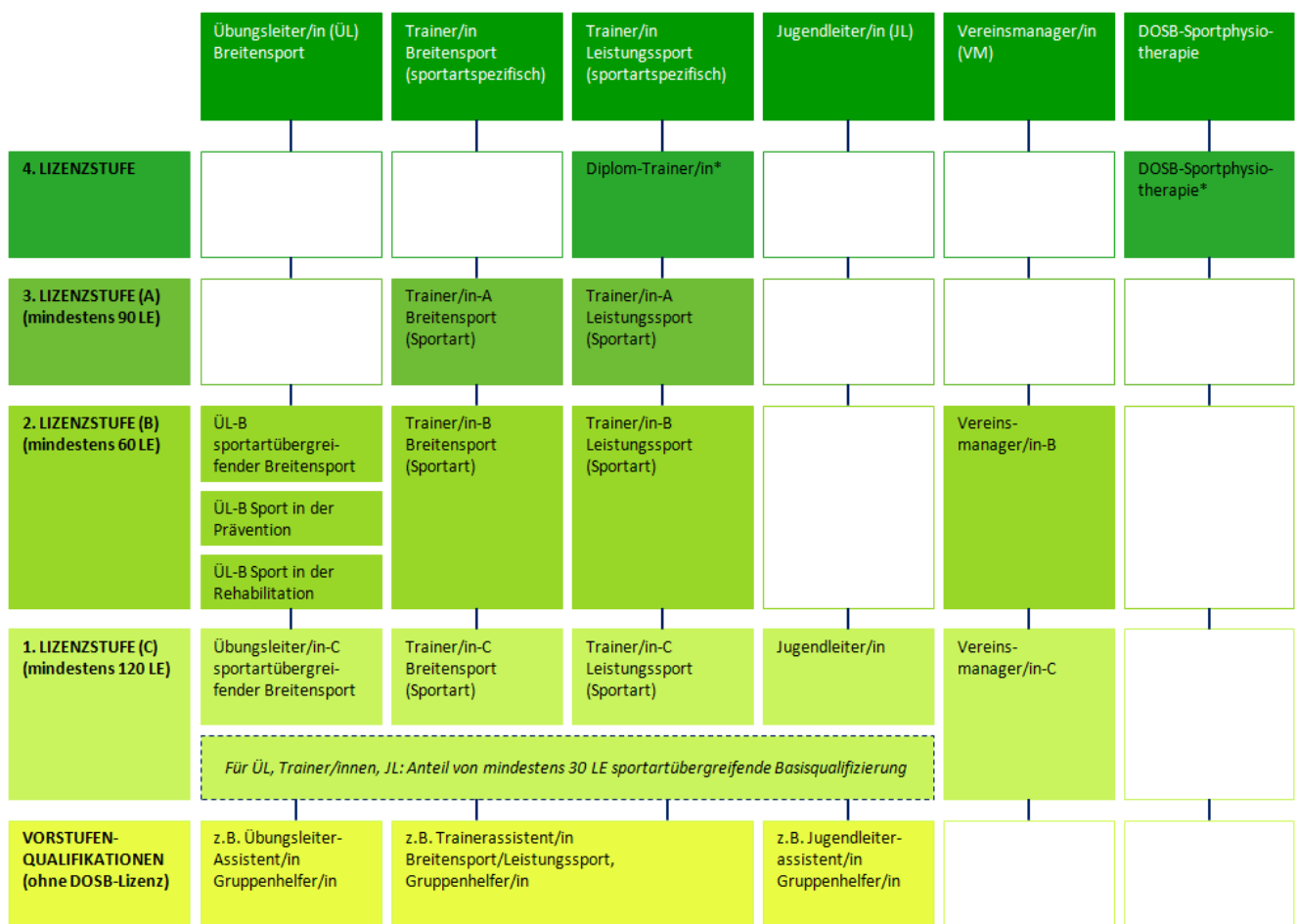
Die didaktisch-methodischen Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen lassen sich mit den folgenden Prinzipien/Forderungen umreißen (nähere Ausführungen im folgernden Kapitel und in den DOSB - Rahmenrichtlinien):

- Teilnehmerorientierung
- Bewusster Umgang mit Verschiedenheit (Diversity Management) und „geschlechtsbewusste“ Bildungsarbeit (Gender Mainstreaming)
- Zielgruppenorientierung / Verein als Handlungsort
- Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit
- Handlungsorientierung
- Prozessorientierung
- Teamprinzip
- Reflexion des Selbstverständnisses

2 Allgemeines zu den Rahmenrichtlinien

Die Lizenzvergaben von Trainerlizenzen im DTB richten sich nach den Vorgaben des DOSB welcher als übergeordnete Instanz für die Trainerausbildungen verantwortlich ist. Angelehnt an die Vorgaben des DOSB präzisieren und spezialisieren die Rahmenrichtlinien des DTB auf die sportartspezifischen Bedürfnisse und Anforderungen.

Die Struktur des DOSB beinhaltet folgende mögliche sportartunabhängige Ausbildungsgänge:



Eine Lerneinheit (LE) umfasst 45 Minuten.

*Für diese Ausbildungsgänge gelten spezielle Vorgaben

Im Rahmen der DTB / DOSB Lizenzierungen werden folgende Ausbildungswege angeboten

1. Vorstufenqualifikation – DTB Kindertennis-Assistent (vgl. Trainerassistent)
2. Ausbildung – C Breiten- und Leistungssport
3. Ausbildung – B Breiten- und Leistungssport
4. Ausbildung – A Leistungssport
5. Ausbildungen Diplomtrainer DOSB - Ausbildung nach DTB Empfehlung an der Trainerakademie in Köln

2.1 Didaktisch-methodische Grundsätze

Die Ausbildung orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

- **Teilnehmerorientierung und Transparenz**

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich zu einem wesentlichen Teil an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden. Diese können Einfluss nehmen auf die inhaltliche Schwerpunktsetzung im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Ausbildungsmaßnahme. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung haben für die Teilnehmenden grundsätzlich transparent zu sein.

- ***Umgang mit Verschiedenheit / Geschlechtsbewusstheit (Gender Mainstreaming, Diversity Management)***

Teilnehmerinnen- und teilnehmerorientierte Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z.B. in Bezug auf Geschlecht/Gender, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leitungsteam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird. Als übergeordnete Dimension von Verschiedenheit muss teilnehmerinnen- und teilnehmerorientierte Bildungsarbeit vor allem „geschlechtsbewusst“ sein, also die besonderen Sozialisationsbedingungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse von Mädchen/Frauen bzw. Jungen/Männern im Blick haben. Je nach Ziel und inhaltlicher Notwendigkeit kann das Lernen und Erleben deshalb sowohl in gemischtgeschlechtlichen als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen stattfinden. Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung gleichberechtigter Teilhabemöglichkeiten und Bildungschancen für alle Teilnehmenden.

- ***Zielgruppenorientierung/Verein als Handlungsort***

Im Fokus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen. Dabei gerät die Schule, speziell die Ganztagsschule, immer mehr in den Fokus.

- ***Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit***

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z.B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus. Gerade in der spielorientierten Vermittlung der Sportart Tennis sollten die praktisch-methodischen Anteile deutlich überwiegen.

- ***Handlungsorientierung***

Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt („learning by doing“). Es gilt also, im Rahmen der Ausbildung regelmäßig Situationen zu schaffen, in denen die Teilnehmenden möglichst viel selbst gestalten und ausprobieren können. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeitsweisen im Lehrgang (z.B. Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstständige Ausarbeitung von Themen/ „selbst organisierte Lerneinheiten“) als auch auf das Ausprobieren und Umsetzen des Gelernten im Verein (z.B. durch „Hausaufgaben“, Erprobungsaufträge, Vereinslehrproben und -projekte). Durch gesteuerte und überprüfte Maßnahmen/Projekte in den Vereinen sollen die Anbindung und Integration in die Vereinsarbeit gefördert werden

- ***Prozessorientierung***

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z.B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmenden macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

- **Teamprinzip**

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, welches die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmenden in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut. Die kontinuierliche Lehrgangsleitung hat Vorbildfunktion und ist sowohl als Prinzip für gleichberechtigte Kooperation und kollegialen Austausch als auch als Modell für eine moderne, teamorientierte Arbeit im Verein zu verstehen. Einem Lehrteam sollten grundsätzlich Frauen und Männer angehören.

- **Reflexion des Selbstverständnisses**

Bildung ist ein reflexiver Prozess. Deshalb muss das permanente Reflektieren von Erlebnissen und Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen auf die eigene Person zum Arbeitsprinzip werden. Die individuelle Interpretation von Begriffen wie Sport, Leistung, Gesundheit, Geschlecht u.a.m. fördert eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verständnisweisen einschließlich der Ausprägung einer individuellen, reflektierten Haltung.

2.2 Kooperationsformen

Der Deutsche Olympische Sportbund koordiniert alle Fragen und Aufgaben in der verbandlichen Aus- und Fortbildung auf der Grundlage der „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB“.

Er sorgt in seiner Führungsfunktion dafür, dass

- Vorgaben durch Richtlinien und Beschlüsse im Bereich des DOSB eingehalten werden,
- Qualitätsstandards entwickelt und gewährleistet werden,
- einheitliche Lizenzen erteilt werden,
- möglichst einheitliche Bildungsmaterialien und -instrumente zur Verfügung stehen.

Der Deutsche Tennis Bund ist Ausbildungsträger für alle Ausbildungsgänge, die einen direkten und überwiegenden Bezug zur Sportart Tennis haben.

- Er bestimmt für seinen Verantwortungsbereich verbindliche und für die Lizenzstufen differenzierte Zielstellungen in einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung gemäß der DOSB-Rahmenrichtlinien und gibt dadurch Ausbildungsstandards in Form einheitlicher Ausbildungsinhalte für den jeweiligen Bereich vor. In dieser Aufgabenstellung sind methodische Handreichungen für die Aus- und Fortbildung sowie Prüfung der Absolventen eingeschlossen. Der DTB ist Träger für die Trainerinnen/Trainer -Ausbildungen aller Stufen. Er kann Ausbildungen an die Mitgliedsverbände delegieren. Dies betrifft allerdings nur die erste und zweite Ausbildungsstufe.
- Als Träger der jeweiligen Ausbildung nimmt er die Lizenzierung im Auftrag des DOSB für die Absolventen dieser Ausbildungsgänge vor. Er ist damit verantwortlich für die Einhaltung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die Qualitätssicherung sowie die Kooperation in den regionalen Ausbildungsverbänden auf der Grundlage der „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB“.
- Der DTB entscheidet bei den jeweiligen Ausbildungsmaßnahmen in eigener Zuständigkeit über operationsformen und Aufgabendelegationen.
- Für den allgemeinen Verwaltungsaufwand von Trainer-Lizenzen wird ab dem 01.01.2021 eine Lizenzservicegebühr vom DTB erhoben. Die Höhe der Gebühr wird durch den DTB festgelegt. Die Lizenzservicegebühr wird für je ein Kalenderjahr als Jahresgebühr fällig. Beginnt oder endet die Gebührenpflicht im Laufe eines Kalenderjahres, so wird ein Zwölftel der Jahresgebühr für jeden angefangenen Monat der Gebührenpflicht berechnet. Die Gebührenpflicht beginnt im Folgemonat der Lizenzierung.
Zur Zahlung der Gebühr sind Trainer/innen mit einer C-/B- oder A-Lizenz (Leistungssport oder Breitensport) sowie der Übungsleiter B – Sport in der Prävention verpflichtet. Trainer/innen, die noch nicht im Besitz einer Lizenz sind, jedoch die Qualifikation der Vorstufe erreicht haben (z.B. Tennisassistent) besitzen, sind von der Gebührenpflicht ausgenommen.
- **Die Mitgliedsverbände des DTB** führen im Auftrag des DTB Trainerausbildungen und Trainerfortbildungen auf den ersten beiden Ausbildungsstufen durch (C- und B-Trainer, -innen-Ausbildung)

- Sie können bei den unterschiedlichen Ausbildungsgängen kooperieren und gemeinsame Maßnahmen durchführen.
- Sie unterstützen den DTB bei zentralen Lehrgangsmaßnahmen.

Die Landessportbünde bieten ihren Mitgliedsorganisationen für die Trainer, -innen-Ausbildung qualitativ und quantitativ bedarfsgerechte sportartübergreifende Standards für die Grundlagenausbildungen an. Die Mitgliedsverbände können diese Ausbildungsangebote nutzen oder eine selbständige sportartübergreifende Grundlagenausbildung durchführen.

- Die Landessportbünde bieten den Landesfachverbänden Schulungen für ihre Lehrgangsreferenten bezogen auf methodisch/didaktische Fragen der Erwachsenenbildung, an.
- Die Landessportbünde bieten den Landesfachverbänden ihre Unterstützung bei der Qualitätssicherung an und beteiligen sich an einem mit allen Mitgliedsorganisationen abgestimmten Berichtsverfahren gegenüber dem DOSB.
- Die Landessportbünde informieren die Landesfachverbände in aktuellen Fragen und Problemen im Aus- und Fortbildungsbereich.
- Die Landessportbünde können für die Landesfachverbände die Registrierung und Verwaltung der Lizenzen übernehmen. Durch den Einsatz der EDV erhalten die Landesfachverbände regelmäßig die für sie notwendigen Daten.

3 Qualitätsmanagement

Der Bildungsträger und die an der Ausbildung beteiligten Mitgliedsverbände sichern die **fachliche Qualität und Überprüfbarkeit der Bildungsarbeit** ab.

Sie gewährleisten:

- Die verbandsspezifische Umsetzung der zeitlichen, inhaltlichen und methodischen Vorgaben des jeweiligen Ausbildungsgangs gemäß diesen Rahmenrichtlinien
- Darstellung und Umsetzung des Lehr-/Lernverständnisses in Bezug auf didaktisch-methodische Anforderungen
- Die Feinstrukturierung der Ausbildungsinhalte (Zusammensetzung der LE) und Anwendung folgender Gliederungsmerkmale:
 - a) personen- und gruppenbezogen
 - b) bewegungs- und sportpraxisbezogen
 - c) vereins- und verbandsbezogen
- Die Qualitätssicherung seiner Traineraus- und -fortbildung
Dazu hat der DTB ein Trainerportal entwickelt. Er verpflichtet sich damit gemäß den DOSB Vorgaben zur Qualitätssicherung in der Traineraus- und Trainerfortbildung.
Das DTB Trainerportal enthält die aktuellen Lehrmaterialien für die Traineraus- und Fortbildung für alle Lizenzstufen. Auf der Grundlage aktueller sportwissenschaftlicher Erkenntnisse werden Unterrichts- und Trainingskonzeptionen entwickelt, dargestellt und stetig weiterentwickelt. Damit wird die Qualität der Ausbildung auf den jeweils neusten Stand gehalten und über das Trainerportal den aus- und fortzubildenden Trainern zur Verfügung gestellt. Somit wird die Arbeit der Trainer in den Vereinen auf einem optimierten Qualitätsniveau sichergestellt
- Die Einhaltung der formalen Kriterien wie Zulassungsvoraussetzungen, Form der Lernerfolgskontrollen, Fort- und Weiterbildung sowie der Lizenzerteilung, wie diese in der Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung festgelegt sind
- Fachliche Beratung durch Kompetenzteams für Ausbildung und Training, bestehend aus Personen des DTB Haupt- und Ehrenamts, 4 regionalen Regionsvertretern der Landesverbände sowie möglichen weiteren Fachexperten
- Korrekte Prüfungsabläufe durch einen vom DTB ernannten Prüfungsausschuss

Der Bildungsträger und die an der Ausbildung beteiligten Mitgliedsverbände sichern und optimieren die Qualifikation der Lehrkräfte. Bei der Umsetzung von Qualifizierungskonzepten haben die Lehrkräfte eine

Schlüsselfunktion inne. Die individuelle, fachliche Qualifikation und die pädagogische, soziale und methodische Kompetenz jeder Lehrkraft sind für die Qualität der Bildungsarbeit elementar und gehören zu den nachzuweisenden Standards einer Qualitätssicherung. Verfahren, die die Auswahl, Betreuung und Qualifizierung dieser Zielgruppe zum Gegenstand haben, sind von den Mitgliedsorganisationen auf der Grundlage der DOSB-Rahmenkonzeption einzuführen.

Wesentliche Bestandteile dieser Verfahren sind:

- Festlegung der Kriterien zur Auswahl von Lehrkräften in fachlicher, methodischer und sozialer Hinsicht
- geordneter Einarbeitungsprozess und unterstützende pädagogische Begleitung
- Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte

Der Bildungsträger und die an der Ausbildung beteiligten Mitgliedsverbände entwickeln und sichern **die Grundprinzipien für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen**, wie Teilnehmer, Handlungs- oder Prozessorientierung, Umgang mit Verschiedenheit etc., die in den Qualifizierungskonzeptionen zugrunde gelegt werden. Der Einsatz von Lernmaterialien und Lernmedien spielt dabei eine wichtige Rolle. Der Bildungsträger und die an der Ausbildung beteiligten Mitgliedsverbände sorgen für Konzeption und Einsatz von Instrumenten zur **Evaluierung und Rückmeldung der Lehr-, Lernprozesse**.

- Für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist wesentlich, dass die Differenz zwischen der Erwartung der einzelnen Teilnehmenden und der Leistungsfähigkeit des Bildungsträgers festgehalten wird. Die Auswertung von Erhebungen ist die Grundlage für Verbesserungsprojekte.
- Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit ist die Evaluierung der Wirksamkeit der Qualifizierungsmaßnahmen. Diese muss sowohl unter dem Aspekt der Anwendbarkeit des Gelernten in der Praxis als auch unter dem Aspekt des Nutzens für die Sportorganisation erfolgen, in der die Teilnehmenden aktiv sind.

Der DTB und die an der Ausbildung beteiligten Mitgliedsverbände gewährleisten die Umsetzung der Qualitätsstandards von Ausbildungsmaßnahmen. Dies kann gestützt werden durch:

- Verankerung des Qualitätsverständnisses in den Ausbildungsordnungen
- Entwicklung eines Beratungs- und Kontrollsystems zur Qualitätssicherung
- Entwicklung geeigneter Instrumentarien zur Evaluierung und Auswertung im Hinblick auf Qualitätssicherung und -verbesserung
- Der Bundestrainer und Leiter der Ausbildung des DTB übernimmt die Aufgabe des Qualitätsbeauftragten, der die Qualitätsstandards kontrolliert. Dazu können weitere Personen durch den Bundestrainer bestimmt werden.

4 Lizenzausbildungen im DTB

Im Anschluss wird auf den folgenden Seiten die modulare Struktur der Ausbildung für die vier DTB Ausbildungsstufen (Stufe 5 liegt beim DOSB) verdeutlicht.

Der DTB bietet folgende Ausbildungsstufen an:



Die Ausbildungsstufen zum Kindertennis-Assistent sowie zum C- und B-Trainer erfolgt in den vom DTB genehmigten Landesverbänden. Sondermaßnahmen wie z.B. C/B Sonderlehrgang zur B-Lizenz dürfen nur vom DTB durchgeführt werden oder müssen vorher beim DTB beantragt und genehmigt werden. Sämtliche Abweichungen der Landesverbände von den DTB Rahmenrichtlinien sind dem DTB mitzuteilen und bedürfen einer Genehmigung durch den DTB.

5 Vorstufenqualifikation Kindertennis-Assistent

45 LE

DTB Kindertennis-Assistent

Der Kindertennis-Assistent ist der Einstieg in die Trainerausbildung und umfasst einen Umfang von 45 LE. Der Kindertennis-Assistent kann als Einstiegsmodul für die erste Lizenzstufe (beide C – Ausbildungen) dienen, als auch unabhängig von den Lizenzstufen zur Ausbildung von Helfern und Vorstandsmitgliedern in den Vereinen genutzt werden. Sie entspricht den Anforderungen der DOSB Trainerassistenten Ausbildung. Er kann bis auf die Vereinsmitgliedschaft ohne Zulassungsbeschränkungen besucht werden. Für den erfolgreichen Abschluss ist das Bestehen einer Prüfung nötig.

Der Abschluss „Kindertennis-Assistent“ stellt noch keine DOSB Lizenz dar, sondern ist ein DTB/LV Zertifikat. Es wird im späteren Verlauf der C-Trainer Ausbildung als verpflichtender Teil der C-Trainer Ausbildung anerkannt.

Gewinnung und Bindung von engagierten Menschen für ehrenamtliche Tätigkeit in den Tennisvereinen und -verbänden sind zentrale und permanente Aufgaben der Ausbildungsträger. Die Vorstufenqualifikation stellt einen möglichen Einstieg in das Qualifizierungssystem des DOSB dar. Sie dient der Motivierung und Orientierung, Vorbereitung und Heranführung von Personen, die sich für ein Engagement in unserem Sport interessieren.

Durch gezielte persönliche Begleitung, Betreuung, Förderung und Qualifizierung können so auch jüngere und ältere Menschen – vor allem „soziale Talente“ – für die Übernahme von Verantwortung in Verein und/oder Verband gewonnen werden. Die erfolgreich absolvierte Vorstufenqualifikation wird auf Lizenzausbildungen der Stufe C angerechnet werden; und ist zwingende Voraussetzung für die Teilnahme an einem Ausbildungsgang der Lizenzstufe C. Sie kann auch eine Maßnahme für Personen sein, die sich lediglich in diesem Umfang qualifizieren und auf eine bestimmte Tätigkeit vorbereiten wollen.

Handlungsfelder

Die Vorstufenqualifikation dient der Unterstützung je nach Tätigkeitsfeld von Trainern, Lehrern und Vorstandsmitgliedern in den Sport- und Bewegungsstunden, bei Freizeitaktivitäten, bei der Betreuung von Kindergruppen bei Ferienfreizeiten, Fahrten, kulturellen Aktivitäten und Wettkämpfen, bei der Planung und Durchführung von Vereinsaktivitäten, Spiel- und Sportfesten, Feiern, usw.

Nach Erwerb der Vorstufenqualifikation sollen die Absolventen aufgrund ihres Wissens vom Aufbau einer Übungseinheit oder den Kriterien der Übungsauswahl befähigt sein, unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheitsaspekte eine Gruppe mit zu begleiten und in Ausnahmefällen nach Anweisungen einer ausgebildeten Lehrkraft auch über kurze Zeiträume eigenständig zu führen.

Ziele der Ausbildung

Diese Einstiegsausbildung dient der Motivierung, Orientierung und Vorbereitung junger und erwachsener Menschen für die Übernahme von Verantwortung und Engagement in den Kinder- und Jugendabteilungen bzw. in Trainingsgruppen der Vereine und auch in Schulk Kooperationen. Sie gibt einen Überblick über die gängigen Felder der Vereinsarbeit, qualifiziert für eine unterstützende Tätigkeit sowohl im sportpraktischen als auch im sportorganisatorischen Bereich und soll die Teilnehmenden dazu motivieren, Aktivitäten auch selbstständig zu entwickeln und durchzuführen.

Aufbauend auf vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen als Sportler, Betreuer, orientiert am angestrebten Einsatzfeld wird durch die Einstiegsausbildung eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt:

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Die Kindertennis-Assistent

- kann die Teilnehmer motivieren
- ist sich seiner Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst
- kennt und berücksichtigt die Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder
- hat die Fähigkeit zur Selbstreflexion

Fachkompetenz

Der Kindertennis-Assistent

- verfügt über Grundkenntnisse in Planung, Gestaltung und Organisation von Sport- und Bewegungseinheiten oder anderer Vereinsaktivitäten
- kann die Vorstände unterstützen bei der Mitgliedergewinnung und -bindung
- verfügt über ein Basisrepertoire an Spiel- und Übungsformen

- kann einfache Bewegungsabläufe erklären, beobachten und entsprechende Korrekturen geben
- kennt Grundregeln im Bereich von Sicherheit und Aufsicht

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Kindertennis-Assistent

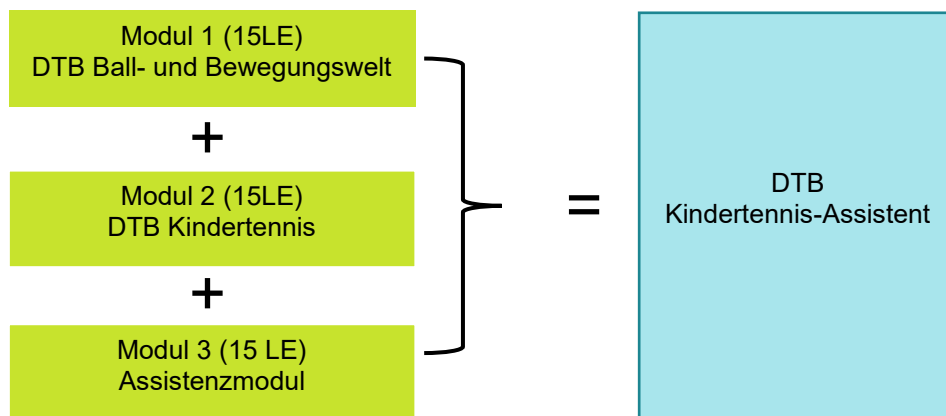
- kennt einzelne Vermittlungsmethoden und ihre Anwendung im Tennisunterricht speziell im Bereich Kindertennis
- kann mithelfen bei der Anleitung von Tennis-Einsteigern (Assistenz im Anfängerunterricht mit Kindern)
- kann Übungs- und Spielformen des Gruppenunterrichts ansagen und organisieren
- ist in der Lage, einfache Bewegungseinheiten oder Vereinsaktivitäten zu planen und durchzuführen
- hat Grundkenntnisse im Einsatz von Sportgeräten
- hat Grundkenntnisse im tennisspezifischen Vereinsmarketing

5.1 Inhaltübersicht der Ausbildungsmodule Kindertennis-Assistent

Ausbildungsinhalte

Die nachfolgend benannten Inhalte sind als Schulungsschwerpunkte zur Erreichung der formulierten Ziele der Vorstufenqualifikation zu verstehen. Sie können entsprechend den Vorstellungen und besonderen Bedingungen der Landesverbände ausgewählt und gestaltet werden. Die Ausbildung zum Kindertennisassistenten kann als eigene Zertifizierungsausbildung benutzt werden oder als verpflichtender Teil der späteren C-Trainer Ausbildung. Für eine anschließende C-Trainerausbildung darf das Kindertenniszertifikat nicht älter als 4 Jahre sein.

Die Ausbildung zum Kindertennis-Assistent setzt sich aus drei Modulen zusammen:



5.1.1 Modul 1, DTB Ball- und Bewegungswelt Theorie

15 LE

Aufbau und Begründung der DTB Ball und Bewegungswelt

1,5 LE

- Physical Literacy als Bildungsziel
- Die 6 Elementbausteine der DTB BBW
- Elementspiele und Challenges in der DTB BBB
- Notwendigkeit und Einordnung der Ball- und Bewegungswelt
- Aufbau und Struktur des LTAD Systems

Pädagogische Grundlagen

1,5 LE

- Pädagogische Herausforderungen des Kindertraining
- Altersgerechte und ganzheitliche spielerische Entwicklung
- Didaktisch-Methodische Prinzipien
- Trainerverhalten in der BBW

Theorie des Bewegungslernen

1 LE

- Das implizite Lehr- und Lernkonzept
- Stufen des Bewegungslernen

Koordinationsmodelle

1 LE

- Das Modell der koordinativen Fähigkeiten
- Das KAR-Modell der Druckfaktoren

Praxis

Organisation von Großgruppen im Kindes- und Jugendalter

1 LE

- Aufbau und Struktur einer Ball- und Bewegungsstunde
- Rituale, Regeln und Sicherheit
- Material, Logistik und das Einbinden von Eltern

Implizites Lernen in der Trainingspraxis

1 LE

- Entdeckendes Lernen und das Schaffen von Lernsituationen
- Trainerverhalten beim impliziten Lernen

Kindgerechte Kommunikation

0,5 LE

- Altersgerechte Traineransprache
- Nonverbale Kommunikation
- Feed Back und Motivation

Praxis der Koordination

1,5 LE

- Kreatives Koordinationstraining
- Trainingsbeispiele zum Bereich der Koordination
- Spezielle Übungen zur Auge-Hand Koordination

Praxis der Bewegungsgrundlagen

2 LE

- Inhalte und Trainingsziele
- Bausteinspiele und -Übungen
- Challenges

Praxis Racket Spiele

1 LE

- Trainingsziele

- Bausteinspiele und -Übungen
- Challenges

Praxis tennis blue 1 LE

- Trainingsziele
- Bausteinspiele und -Übungen
- Challenges

Praxis Bewegungsgeschichten 1 LE

- Trainingsziele
- Bausteinspiele und -Übungen
- Challenges

Die DTB Ball- und Bewegungswelt im DTB Trainerprotal und im Netz 1 LE

- Videos und Übungssammlungen
- Externe Quellen zur Ideensammlung

5.1.2 Modul 2, DTB Kindertennis 15 LE

Theorie

DTB Kindertennis Grundsätze 1,5 LE

- Sicherheit und Altersgemäßheit
- Fairness und Respekt
- Methodik im Kindertennis
- Gesundheitsförderung und Motivation
- Vielfalt, Abwechslung
- Spaß und Abwechslungen im Training und Wettkampf

Play and Stay – tennis 10's 1 LE

- Feldgröße, Schläger, Bälle
- Spielbasierter Ansatz (Game Based Approach)
- Der Übergang zwischen den Stufen
- Wettkämpfe im Kindertennis

Technikentwicklung im Kindertennis 1,5 LE

- Spielbasierte Techniktraining
- Basistechniken
- Stabilisierung, Variabilität und Situativität
- Lernpfade der Tennistechnik

Trainingsinhalte ROG 1 LE

- Motorik und Athletiktraining
- Technik. Und Taktiktraining
- Psychologische und soziale Elemente

Praxis

Tennisunterricht im Kindesalter 1 LE

- Aufbau einer Trainingseinheit
- Individualität und Feedback im Training

- Spaß und Leistung

Trainingspraxis Technikerwerb 1,5 LE

- Lernpfade im Technikerwerbstraining
- Schlagtechniken, Beinarbeit und taktische Basics

Methodische Hilfen 1 LE

- Visualisierungen und Clues
- Einsatz von Tools
- Methodische orientierte Übungen

Praxis der Spielsituationen 4 LE

- 5 Spiel und 3 Trainingssituationen
- Übungen und Spiele für die Spieleröffnung
- Übungen und Spiele für die Grundliniensituationen
- Übungen und Spiele für das Netzspiel
- Variation und Progression in Spielen und Übungen

Kompetenzentwicklung in den Stufen ROG 2,5 LE

- Challenges und Meilensteine
- Das DTB Sportabzeichen

5.1.3 Modul 3, Assistenzmodul 15 LE

Theorie

Einsatzbereich und pathway 1 LE

- Möglich Einsatzgebiete von Trainern
- Perspektiven von Trainern
- Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

PIG / Inklusion / Integration 2 LE

- Richtlinien PIG
- Integration / Multikulturelle Unterrichtsgruppen
- Umgang mit inklusiven Gruppen

Haftung und Aufsichtspflicht 1 LE

- Aufsichtspflicht von Trainern
- Haftung von Trainern

Regelkunde 2 LE

- Tennisregeln der ITF/DTB
- Wettspielordnungen

Talent 1 LE

- Talentidentifikation
- Talente finden
- Talente fördern

Theorieprüfung 1 LE

- Endklausur
- Alternativ mehrere Mini Klausuren

Praxis

Aufbau einer Trainingseinheit

1 LE

- Organisation
- Trainerposition
- Lernzielkontrollen

Zuspiel im Tennisunterricht

2 LE

- Zuspiel / Mitspiel
- Zuspielpositionen
- Zuspielarten

Kommunikation

1 LE

- Elternkommunikation
- Individualkommunikation
- Gruppenkommunikation

Zähl- und Wettkampfsysteme

1 LE

- Unterschiedliche Zählweisen
- Unterschiedliche Wettkampfformate

Praxisprüfung

2 LE

- Schlagdemonstration
- Demonstration Spielfähigkeit

5.2 Formalien zur Ausbildung von Kindertennis-Assistenten

Übersicht

Ausbildungsdauer:	Die Ausbildung sollte innerhalb von 12 Monaten abgeschlossen sein.
Mindest-Eingangsalter:	16 Jahre (Beginn im Jahr des 16. Geburtstages möglich)
Träger:	DTB
Durchführung:	Mitgliedsverband des DTB, ggf. in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Landessportbund
Lizenz:	keine Lizenz - sondern ein Zertifikat
Finanzierung:	Teilnehmer, Verein, Mitgliedsverband, Landessportbund
Aufgabenbereich:	Unterstützung von Trainerinnen und Trainern sowie Vorständen (siehe Handlungsfelder)
Einsatzbereich:	Verein
Status:	ehrenamtlich

Zulassung

Die Bewerber müssen in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins Mitglied sein, der / die einem Mitgliedsverband des DTB angehört. Keine Zulassungsprüfung erforderlich. Die Ausbildung ist im Landesverband des Heimatvereins zu absolvieren. Abweichungen dazu erfordern die Genehmigungen der beteiligten Landesverbände. Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Lehrkräfte

Der Mitgliedsverband beruft ein Referenten - Kollegium, welches die Lehrinhalte aufgrund der DTB-Ausbildungskonzeption vermittelt.

Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen

Die Struktur der Ausbildungsgänge ermöglicht folgende Lehrgangsformen:

- Abendlehrgang
- Wochenendlehrgang
- Tageslehrgang
- Wochenlehrgang

Alle Lehrgangsformen können auch miteinander kombiniert werden. Eine Lerneinheit umfasst 45 Minuten. Theoriebereiche können digital vermittelt werden sofern sie einen Anteil von 35% nicht überschreiten und eine Teilnahmekontrolle gewährleistet ist.

Prüfung

Für das Erlangen des Tennis-Assistenten Zertifikates muss eine theoretische Prüfung bestanden werden. Die theoretische Prüfung kann digital oder in schriftlicher Form erfolgen. Für Interessenten an weiterführenden Ausbildungsmaßnahmen (C-Trainer) ist zusätzlich eine praktische Prüfung notwendig. Die Praxisprüfung überprüft die Eignung für eine mögliche C-Trainer Ausbildung. Die Ergebnisse können für die C-Trainer Abschlussprüfung angerechnet werden.

Notengebung und Gewichtung der Prüfungsteile

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

- 1 = sehr gut
- 2 = gut
- 3 = befriedigend
- 4 = ausreichend
- 5 = nicht ausreichend

Zur differenzierten Bewertung können halbe Noten vergeben werden. Die Werte 0,5 und 4,5 sind ausgeschlossen. Gehören mehrere Prüfungsleistungen zu einem Prüfungsbereich, so errechnet sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Prüfungsleistungen. Bestanden ist der Prüfungsbereich, wenn die Gesamtnote 4,0 erreicht wird. Das Ergebnis für den Kindertennisassistenten wird als „**bestanden**“ oder „**nicht bestanden**“ kommuniziert. Bei der Praxisprüfung gibt es die Beurteilung in „**geeignet**“, „**bedingt geeignet**“ oder „**ungeeignet**“ in Bezug auf eine spätere Ausbildungseignung zum C-Trainer Breitensport, C-Trainer Leistungssport. Dies basiert auf den Teilnoten der Praxisprüfung der individuellen Spielfähigkeit.

6 Trainer - C Breiten- und Leistungssport

150 LE

Die C-Trainerausbildung ist für den Einsatz im Verein konzipiert. Sie ist modular aufgebaut. Aufgrund der breiten Aufgabenfelder im Verein beinhaltet sie einen großen Stamm gemeinsamer Inhalte. Die Differenzierung erfolgt hauptsächlich im Bereich des Vereinspraktikums (Modul 9) und in den Prüfungsanforderungen (Modul 10) sowie den betreffenden Prüfungsvorbereitungen.

Inhaber einer C-Lizenz können sich durch eine spezielle Zulassungsprüfung sowohl für die B-Trainer Leistungssportausbildung als auch für die B-Trainer Breitensportausbildung qualifizieren. Dabei können die Prüfungsergebnisse der C-Ausbildung mitberücksichtigt werden

Handlungsfelder C-Breitensport

Die Tätigkeit des Trainers C „Breitensport“ umfasst die Mitgliedergewinnung, -förderung und -bindung auf der Basis breitensportlich orientierter Übungs- und Trainingsangebote in der Sportart Tennis auf der unteren Ebene. Aufgabenschwerpunkte sind die Planung und Durchführung von Trainingseinheiten im Breiten- und Freizeitsport, Betreuung von Mitgliedern bei sportlichen, kulturellen und geselligen Vereinsveranstaltungen

Aufgabenschwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Übungs- und Trainingseinheiten im sportartspezifischen Breitensport, sowie die Betreuung der Mitglieder bei sportlichen, kulturellen und geselligen Vereinsveranstaltungen.

Ziele der Ausbildung C-Breitensport

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- kann mit seiner Persönlichkeit Kinder- und Erwachsene für den Tennissport gewinnen und begeistern
- kann Gruppen führen, gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- kann auf die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse im Breitensport eingehen

- kennt die Grundregeln der Kommunikation und wendet sie an
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße Besonderheiten bei Kindern/Jugendlichen bzw. Erwachsenen und Älteren
- kennt und berücksichtigt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung aller Zielgruppen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielsetzungen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer, ist aufgeklärt über das Thema der interpersonellen Gewalt

Fachkompetenz

Der Trainer

- kennt Struktur, Funktion und Bedeutung der Sportart Tennis als Breitensport und setzt sie im Prozess der zielgruppenorientierten Mitgliedergewinnung entsprechend um
- kennt die Grundtechniken im Tennis und deren wettkampfgemäße Anwendung
- besitzt ein grundlegendes taktisches Verständnis des Tennisspiels und kann entsprechend auf breitensportlichem Niveau Spielverhalten analysieren und erklären
- kennt die konditionellen und die koordinativen Voraussetzungen des Tennisspiels und kann sie in der Trainingsgestaltung berücksichtigen
- besitzt Grundkenntnisse über die aktuellen Wettkampf - Regeln, zielgruppenorientierte methodische Geräte und Hilfen und entsprechende Sporteinrichtungen
- kann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vereinsarbeit motivieren und mit ihnen kooperieren
- kann Breitensportgruppen aufbauen, betreuen und fördern
- schafft ein attraktives, freudbetontes Sportangebot für die jeweilige Zielgruppe

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer

- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten
- verfügt über eine Grundpalette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden mit besonderer Ausrichtung auf den Bereich Breitensport
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit zu Eigeninitiativen lässt
- beherrscht die Grundprinzipien eines zielorientierten und systematischen Lernens im Sport
- kann Anfänger, innen unterschiedlicher Alters- und Interessengruppen spielorientiert und freudvoll an die Sportart Tennis heranzuführen und überdauernd motivieren
- kann sportliche Wettbewerbe für Breitensportler, innen organisieren und leiten

Handlungsfelder C-Leistungssport

Die Tätigkeit des Trainers C „Leistungssport“ umfasst die Mitgliedergewinnung, -förderung und -bindung auf der Basis leistungssportorientierter Übungs- und Trainingsangebote in der Sportart Tennis auf der Vereinsebene. Aufgabenschwerpunkte sind die Planung und Durchführung von Trainingseinheiten im leistungssportorientierten Vereinssport, Betreuung von Mitgliedern bei Wettkämpfen sowie sportlichen, kulturellen und geselligen Vereinsveranstaltungen.

Ziele der Ausbildung C-Leistungssport

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- kann mit seiner Persönlichkeit Kinder- und Erwachsene für den Tennissport gewinnen und begeistern
- kann Mitglieder zum Leistungsfortschritt motivieren und animieren
- kann Gruppen führen, gruppendynamische Prozesse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- kann auf die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse im Leistungssport eingehen
- kennt die Grundregeln der Kommunikation und wendet sie an
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße Besonderheiten bei Kindern/Jugendlichen bzw. Erwachsenen und Älteren
- kennt und berücksichtigt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung aller Zielgruppen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielsetzungen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer, ist aufgeklärt über das Thema der interpersonellen Gewalt

Fachkompetenz

Der Trainer

- kennt Struktur, Funktion und Bedeutung der Sportart Tennis als Breitensport und setzt sie im Prozess der zielgruppenorientierten Mitgliedergewinnung entsprechend um
- kennt die Grundtechniken im Tennis und deren wettkampfgemäße Anwendung
- besitzt ein grundlegendes taktisches Verständnis des Tennisspiels und kann entsprechend auf breitensportlichem Niveau Spielverhalten analysieren und erklären
- kennt die konditionellen und die koordinativen Voraussetzungen des Tennisspiels und kann sie in der Trainingsgestaltung berücksichtigen
- besitzt Grundkenntnisse über die aktuellen Wettkampf - Regeln, zielgruppenorientierte methodische Geräte und Hilfen und entsprechende Sporteinrichtungen
- kann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vereinsarbeit motivieren und mit ihnen kooperieren
- kann Breitensportgruppen aufbauen, betreuen und fördern
- schafft ein attraktives, freudbetontes Sportangebot für die jeweilige Zielgruppe

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer

- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten
- verfügt über eine Grundpalette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden mit besonderer Ausrichtung auf den leistungssportlichen Bereich
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit zu Eigeninitiativen lässt
- beherrscht die Grundprinzipien eines zielorientierten und systematischen Lernens im Sport
- kann Anfänger, innen und Fortgeschrittene unterschiedlicher Alters- und Interessengruppen spielorientiert und freudvoll an die Sportart Tennis heranzuführen und überdauernd motivieren
- kann sportliche Wettbewerbe für Breitensportler organisieren und leiten

6.1 Ausbildungsinhalte C-Trainer

Die inhaltliche Gestaltung des Ausbildungsgangs orientiert sich an sportartspezifischen sowie -übergreifenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

Grundlegende Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang mit Sportlern und Sportgruppen:

- Zielgruppenorientierte Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten im Breitensport/Leistungssport mittels eines didaktischen Konzepts
- Belastung, Entwicklung und Trainierbarkeit in der Lebensspanne
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Umgang mit Verschiedenheit (Gender Mainstreaming/Diversity Management)
- Grundlagen der Sportpädagogik: Leiten, Führen, Betreuen und Motivieren
- Verantwortung von Trainerinnen und Trainern für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven im und durch Sport

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte:

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für die Grundausbildung im zielgruppenspezifischen Übungsbetrieb
- Regeln und Wettkampfsysteme der Sportart Tennis
- Sportbiologie: Wie funktioniert der Körper? (Herz-Kreislauf-System, Muskulatur, Trainingsanpassung)
- Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Gesundheit bestimmter Zielgruppen unter Berücksichtigung von deren Risikofaktoren (gesundes Sporttreiben, Dosierung und Anpassungseffekte)

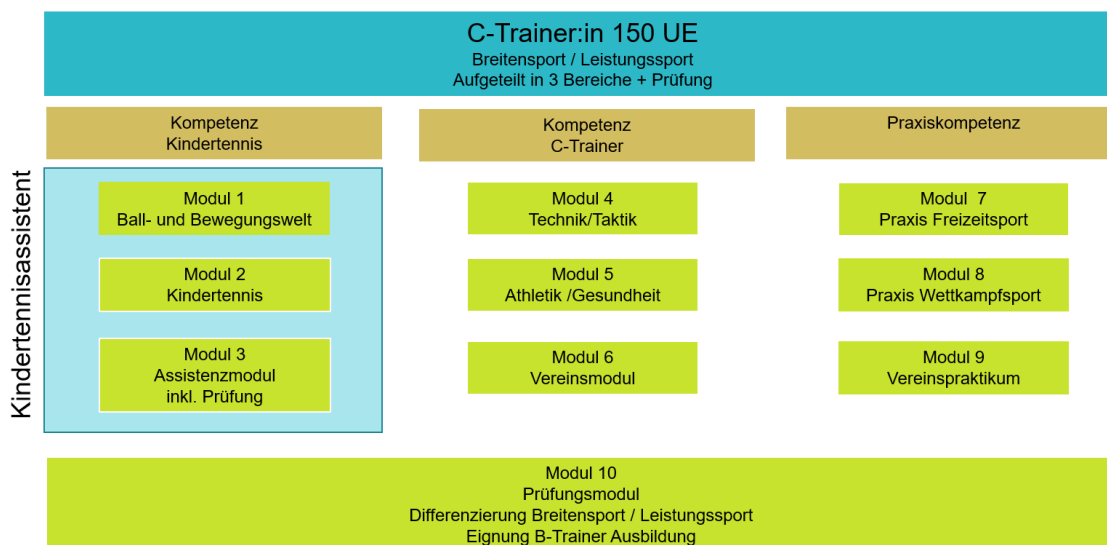
Vereins- und verbandsbezogene Inhalte:

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport
- Basiswissen über die Aufgaben von Trainerinnen und Trainern in Sportgruppen
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, haftungs- und vereinsrechtliche Grundlagen
- Qualifizierungsmöglichkeiten in den Sportorganisationen
- Sportstrukturen, Mitbestimmung und Mitarbeit
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Modulare Inhaltsübersicht:

MODULE C-TRAINER AUSBILDUNG

10 MODULE



Im Folgenden werden die spezifischen Ausbildungsinhalte der jeweiligen Module präzisiert und quantifiziert.

Kindertenniskompetenz:

Der Kindertennisassistent ist verpflichtender Anteil der C-Trainer Ausbildung. Dieser besteht aus drei Module welche für den C-Trainer angerechnet werden.

6.1.1 Modul 1: DTB Ball und Bewegungsschule **15 LE**
Inhalte siehe Kindertennis-Assistent Modul 1

6.1.2 Modul 2: DTB Kindertennis **15 LE**
Inhalte siehe Kindertennis -Assistent Modul 2

6.1.3 Modul 3: Assistenzmodul **15 LE**
Inhalte siehe Kindertennis-Assistent Modul 3

6.1.4 Modul 4: Technik und Taktik **15 LE**

Anforderungsprofil im Tennis 1 LE

- Laufwege
- Physiologische Anforderungen
- Technische und taktische Anforderungen
- Athletische Komponenten

Bestimmung der Leistungsfaktoren 1 LE

- Technik
- Taktik
- Athletik
- Mentale Fähigkeiten
- Sonstige Einfluss Faktoren

Kommunikation und Präsentation 1 LE

- Zielgruppenspezifische Kommunikation
- Möglichkeiten der Präsentation

Technik und Taktikgrundlagen

2 LE

- Funktionelle Techniken
- Erwerb- und Anwendung

Praxis: Spielsituationen im Tennis

2 LE

- Spieleröffnung, Grundliniensituationen, Netzsituationen
- Offensiv, defensiv, neutral

Praxis: Technikerwerb

2 LE

- Aufbau und Gestaltung von Erwerbsübungen

Praxis Technikanwendung

2 LE

- Aufbau und Grundsätze für das Anwendungstraining

Praxis: Grundlagen der Beinarbeit

1 LE

- Laufwege zum Ball
- Beinarbeit beim Schlag
- Feldabdeckung

Praxis: Technikbeobachtung

1 LE

- Selektive Wahrnehmung
- Technikanalysen

Praxis: Technikdemonstration und Technikkorrektur

2 LE

- Demonstration von Techniken
- Korrigieren von Techniken

6.1.5 Modul 5: Athletik und Gesundheit

15 LE

Tennis als Gesundheitssport

1,5 LE

- Tennis als Ganzkörpersportart
- Athletische Grundkomponenten
- Trainierbarkeit in den unterschiedlichen Altersbereichen

Bedeutung der Athletik für den Breiten- und Leistungssport

1 LE

- Athletische Beanspruchung im Breitensport
- Athletische Beanspruchung im Leistungssport
- Zusammen von Athletik zu weiteren Leistungskomponenten

Athletische Kompetenzen (Praxis und Theorie)

3 LE

- Kraft
- Schnelligkeit
- Ausdauer
- Beweglichkeit
- Koordination

Praxis Warm Up

1,5 LE

- Bedeutung und Funktion des Warm Up

- Warm Up Übungen und Programme
- Spielerisches Warm

Praxis Koordination 1 LE

- Koordinate Übungen - Fertigungsmodell
- Koordinative Übungen – Druckbedingungen

Praxis Schnelligkeit 1 LE

- Allgemeine Schnelligkeitsübungen
- Spezifische Schnelligkeitsübungen
- Reaktionsschnelligkeit
- Aktionsschnelligkeit

Praxis Ausdauer 1 LE

- Ausdauertraining auf dem Platz
- Ausdauertraining außerhalb des Platzes
- Allgemeine – Spezifisches Ausdauertraining
- Aerobes – anaerobes Training

Praxis Beweglichkeit 1 LE

- Methoden des Beweglichkeitstrainings
- Aktiv / passiv / statisch / dynamisch
- Technische Analyse

Praxis: Einfache Testformen 2 LE

- Testformen auf dem Tennisplatz

Praxis: Ausgewählte Unterrichtseinheiten 2 LE

- Fitnessprogramme im Verein
- Fitness für Breiten- und Leistungssport

6.1.6 Modul 6: Vereinsmodul 15 LE

Vereinsunterstützung 1 LE

- Vorstandsunterstützung
- Beratung
- EDV Unterstützung z.B. Mannschaftsmeldungen

Kurssysteme 1 LE

- Alternative Trainingsprogramme
- Kurssysteme
- Fast learning

Talentförderung 2 LE

- Talentfördersysteme und Strukturen
- Talentförderung im Verein

Öffentlichkeitsarbeit 1 LE

- Bewerbung des Vereins
- Bewerbung von Veranstaltung
- Bewerbung von Trainingsangeboten

Planung von Vereinsaktionen (Theorie und Praxis) 2 LE

- Eventsplanung
- Musterdurchführung eines Events

Wettkampfformen im Verein (Theorie und Praxis) 3 LE

- Unterschiedliche Turnierformate im Verein
- Clubturnier, Schleifchenturnier, Tie Break Turnier etc.

Sportorganisation (Theorie und Praxis) 4 LE

- Verbände, Vereine, LSB, OSP, DOSB
- Zuschüsse
- Steuern
- Beschäftigungsverhältnisse
- Absicherungen und Versicherungen
- Trainingseinteilung

Trendsport 1 LE

- Padel
- Beach Tennis
- Touch Tennis
- Pickelball

6.1.7 Modul 7: Lehrpraxis Freizeitsport 15 LE

Anforderungen im Freizeitsport 1 LE

- Motivation der Zielgruppe
- Körperliche Aspekte
- Besondere Anforderungen

Praxis: Übungsformen 3 LE

- Übungsformen auf dem Ballwagen
- Übungsformen aus dem Mitspiel
- Interaktive Übungsformen

Praxis: Spielformen 3 LE

- Spielformen für den Freizeitsport
- Zielorientiertes Anwendungstraining

Praxis: Spaßorientierte Spielformen und Übungsformen 2 LE

- Beliebte Spielformen
- Einzel- und Doppelspielformen
- Bewegungsübungen
- Besondere Zählweisen
- Übungen aus dem Bereich Cardio Tennis

Praxis. Technische Besonderheiten 2 LE

- Technikanpassung an die Zielgruppe
- Freizeitorientierte Aufschlagstechniken
- Griffe, Körpereinsatz, Treffpunkte
- Gesunde Techniken

Praxis: Training für verschiedenen Zielgruppen 2 LE

- Training mit Senioren
- Training mit Einschränkungen
- Gendergerechtes Training

Praxis: Trainingsmöglichkeiten mit Großgruppen und auf mehreren Plätzen 2 LE

- Großgruppentraining
- Übungs- und Spielformen auf mehreren Plätzen
- Spielsysteme über mehrere Plätze

6.1.8 Modul 8: Lehrpraxis Wettkampfsport 15 LE

Anforderungen im Wettkampfsport 1 LE

- Turnier- und Ranglistensysteme
- Veränderte Belastung im Leistungssport

Theorie und Praxis: Belastungssteuerung 2 LE

- Grundlagen der Belastungssteuerung
- Belastungsnormative
- Belastungsreize

Anti Doping 1 LE

- Begrifflichkeiten
- Verhaltensregeln
- Risiken

Praxis: Psychologische Aspekte 1 LE

- Basisübungen zur Konzentration
- Druckbedingungen

Praxis. Übungsformen Wettkampfsport 2 LE

- Drillformen aus dem Ballwagen
- Übungsformen aus dem Ballwechsel/Interaktion

Praxis: Spielformen Wettkampfsport 2 LE

- Gezieltes Anwendungstraining
- Verschiedene Spielformen
- Taktisch orientiertes Training

Praxis: Einzelunterricht 2 LE

- Übungen und Spielformen im Einzelunterricht
- Belastungssteuerung im Einzeltraining

Microteaching / Lehrprobenvorbereitung 4 LE

- Ausarbeitung eigener Lehrversuche
- Durchführung eigener Lehrversuche
- Beobachtung und Bewertung von Lehrproben

6.1.9 Modul 9 Breitensport: Vereinspraktikum Breitensport 20 LE

- Hospitation / Unterrichtspraxis Breitensport 15 LE
- Vereinsunterstützung 5 LE

6.1.10 Modul 9 Leistungssport: Vereinspraktikum Leistungssport

- | | | |
|--|-------|--------------|
| • Hospitation / Unterrichtspraxis Leistungssport | 15 LE | 20 LE |
| • Vereinsunterstützung | 5 LE | |

6.1.11 Modul 10 Breitensport: Prüfungsmodule Breitensport

- | | | |
|----------------------------|------|--------------|
| • Theoretische Prüfung | 2 LE | 10 LE |
| • Lehrversuch Breitensport | 5 LE | |
| • Spieltest Breitensport | 3 LE | |

6.1.12 Modul 10 Leistungssport: Prüfungsmodule Leistungssport

- | | | |
|------------------------------|------|--------------|
| • Theoretische Prüfung | 2 LE | 10 LE |
| • Lehrversuch Leistungssport | 5 LE | |
| • Spieltest Leistungssport | 3 LE | |

6.2 Formalien zur Ausbildung von C-Trainern Breiten oder Leistungssport

Übersicht

Ausbildungsdauer:	150 LE Die Ausbildung sollte innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein.
Zulassungsvoraussetzungen:	mindestens 16 Jahre (Lizenzvergabe ab 18 Jahre).
Träger:	DTB
Durchführung:	Mitgliedsverband des DTB, ggf. in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Landessportbund
Lizenz:	C-Trainer/in Lizenz des DOSB
Gültigkeitsdauer	4 Jahre
Finanzierung:	Teilnehmer, Verein, Mitgliedsverband, Landessportbund
Aufgabenbereich:	Anleitung und Betreuung breitensportlicher/leistungssportlicher Gruppen unterschiedlicher Altersbereiche; Grundlagentraining im Tennis und Hinführung zum Wettkampfsport (im unteren Leistungsbereich); Vereinsservice; Mitgliedergewinnung und -bindung
Einsatzbereich:	Verein
Status:	ehrenamtlich / nebenberuflich

Zulassung

Die Bewerber müssen in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins Mitglied sein, der / die einem Mitgliedsverband des DTB angehört. Außerdem müssen die Bewerber im Besitz eines Kindertennis-Assistentenzertifikates sein, welche zu Ausbildungsbeginn nicht älter als 4 Jahre sein darf und die Praxisprüfung zur C-Trainer Ausbildung bestanden wurde (nicht älter als 4 Jahre). Die Ausbildung ist im Landesverband des Heimatvereins zu absolvieren. Abweichungen dazu erfordern die Genehmigungen der beteiligten Landesverbände. Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Anerkennung anderer Ausbildungsgänge

Ausbildungsinhalte anderer Ausbildungsträger können ganz oder teilweise anerkannt werden, wenn diese mit den Anforderungen dieser Rahmenrichtlinien übereinstimmen. Anerkennungen

sind nur dann möglich, wenn der Antragsteller Mitglied in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins ist, der/die einem Mitgliedsverband des DTB angehört. Die Anerkennung anderer Ausbildungsgänge erfolgt durch den DTB in Abstimmung mit den Landesverbänden.

Hochschulen

Für Studierende des Faches Sport an den Hochschulen gilt, dass ihre erfolgreich abgeschlossene Ausbildung im Fach Tennis auf Antrag anerkannt und die Lizenz ausgestellt werden kann,

1. wenn sie eine abgeschlossene Ausbildung im Fach Tennis von mindestens 6 Semesterwochenstunden nachweisen können und
2. wenn gesichert ist, dass die Inhalte der C-Trainer Module vollständig, entweder an den Hochschulen oder im Rahmen eines Sonderlehrganges, vermittelt wurden und
3. wenn sie in allen drei Teilgebieten der Prüfung im Fach Tennis (Praxis, Theorie, Lehrbefähigung) Leistungen nachgewiesen haben, die den Mindestanforderungen entsprechen, die im Rahmen der C-Trainer - Prüfung der Mitgliedsverbände gefordert werden. Die Übereinstimmung wird vom zuständigen Mitgliedsverband festgestellt.
4. wenn die Ausbildung durch den DTB anerkannt wurde
5. die Prüfung durch mindestens einen Prüfer des Landesverbandes durchgeführt wird

Staatlich geprüfter Tennislehrer

Die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum staatlich geprüften Tennislehrer wird anerkannt, d.h. auf Antrag wird die C-Trainer Lizenz Leistungssport ausgestellt. Die Anerkennung kann nur einmalig erfolgen. Danach unterliegt die Erhaltung der Lizenz den Rahmenrichtlinien des DTB.

Lehrkräfte

Der Mitgliedsverband beruft ein Referenten - Kollegium, das die Lehrinhalte aufgrund der DTB-Ausbildungskonzeption vermittelt.

Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen

Die Struktur der Ausbildungsgänge ermöglicht folgende Lehrgangsformen:

- Abendlehrgang
- Wochenendlehrgang
- Tageslehrgang
- Wochenlehrgang

Alle Lehrgangsformen können auch miteinander kombiniert werden. Eine Lerneinheit umfasst 45 Minuten.

6.3 Lizenzierung

Ausstellung und Erfassung

Die Ausstellung der Lizenz erfolgt durch den Mitgliedsverband im Auftrag des Trägers. Die Lizenzinhaber werden mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Ausweisnummer erfasst. Das Mindestalter für die Lizenzausstellung beträgt 18 Jahre

Bei der Lizenzvergabe und -verlängerung müssen die Trainer den Ehrenkodex des DOSB/DTB unterschrieben haben und im DTB Trainerportal registriert sein.

Gültigkeit

Die Lizenz ist im Gesamtbereich des DOSB und DTB gültig. Sie ist maximal 4 Jahre gültig

6.4 Fortbildung

Die Verlängerung der Lizenz setzt eine Fortbildung (15 LE) innerhalb der Gültigkeitsdauer voraus. Die Fortbildung hat jeweils in der erlangten höchsten Lizenzstufe zu erfolgen. Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert die niedrige Stufe. Die Ausbildungsträger sind verpflichtet, jährlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen anderer Ausbildungsträger kann nach Absprache mit dem DTB durch den Mitgliedsverband anerkannt werden. Wird eine Fortbildung vor dem 4. Jahr besucht, verlängert sich die Gültigkeit der Lizenz um vier Jahre ab dem Jahr, in dem die Fortbildung besucht wurde. Eine Lizenzverlängerung über eine Teilnahme an einer Fortbildung ist nur möglich, wenn die Lizenzservicegebühren lückenlos bis zum Ende des letzten Gültigkeitszeitraums entrichtet wurden. Nicht entrichtete Lizenzservicegebühren aus Vorjahren müssen nachbezahlt werden.

Ablauf der Gültigkeit

Lizenzen verlieren ihre Gültigkeit, wenn der Trainer der Fortbildungspflicht nicht nachkommt oder schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes verstößt.

Aufgrund fehlender Fortbildung ungültig gewordene Lizenzen können wiedererlangt werden durch folgende Maßnahmen:

- Bis zu einer Zeitspanne von 8 Jahren können Lizenzen durch den Besuch einer entsprechenden Anzahl von Fortbildungen (je 15 LE) verlängert werden. Die Anzahl der LE muss dem entsprechen was einem Besuch regelmäßiger Fortbildungen entsprochen hätte. Pro 15 LE kann das Ablaufdatum um 4,3 oder 2 (C-Trainer, B-Trainer, A-Trainer) Jahre verlängert werden bis die Lizenz wieder Gültigkeit erlangt hat.
- Lizenzen die länger als 9 Jahre bis maximal 14 Jahre abgelaufen sind können durch das absolvieren einer Reaktivierungsmaßnahme durch den DTB/LV mit einer vergleichbaren Anzahl von Lerneinheiten + einer zusätzlichen praktischen und theoretischen Prüfung wieder aktiviert werden.
- Lizenzen die länger als 14 Jahre abgelaufen sind benötigen die Wiederholung der gesamten Ausbildung.

Verlängerungen von Lizenzen setzen immer Voraus, das ein Ehrenkodex nicht älter als 4 Jahre vorliegt und säumige Lizenzservicegebühren bis zu 3 Jahre nachträglich beglichen werden.

Der DTB kann nach Absprache mit den LVs in begründeten Fällen Ausnahmeregelungen treffen, die sich an den DOSB - Richtlinien orientieren sollten.

6.5 Prüfungsordnung

Ziele

Mit dem Bestehen der Prüfung wird der Nachweis der Lehrbefähigung als C-Trainer Breitensport oder den C-Trainer Leitungssport für den entsprechenden Aufgabenbereich erlangt. Neben dem Nachweis der Befähigung als C-Trainer, soll durch die Prüfung der Nachweis des Erreichens der Lernziele, das Aufzeigen individueller Wissenslücken und ein Feedback sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Lehrgangsverantwortlichen ermöglicht werden. Die Prüfung/Prüfungsergebnisse werden dokumentiert. Diese Prüfungsordnung wird den Teilnehmenden zum Lehrgangsbeginn bekannt gemacht.

Zulassung

Zur Prüfung wird zugelassen, wer die erforderliche Ausbildung ordnungsgemäß abgeschlossen oder andere Ausbildungsgänge anerkannt bekommen hat, einschließlich der Vorlage des Praktikumsnachweises und des Ehrencodex. Voraussetzung für die Zulassung ist außerdem die Vorlage eines 1. Hilfe-Passes (Umfang mindestens 9 LE, für den KFZ-Führerschein anerkannt und in Präsenz durchgeführt), der zum Zeitpunkt der Prüfung nicht älter als zwei Jahre sein darf.

Prüfungsausschuss

Die Durchführung der Prüfung wird von DTB Prüfungsausschuss bestimmt. Der DTB Prüfungsausschuss wird von dem zuständigen Vizpräsidenten des Resorts Ausbildung und Training ernannt. Den Vorsitz des DTB Prüfungsausschusses führt der zuständige Bundestrainer für Ausbildung und Training. Für die ordnungsgemäße Durchführung der C-Trainer Prüfungen sind die jeweiligen Landesverbände mit ihren regionalen Prüfungsausschüssen zuständig.

Prüfungsbereiche

Theorie:

Es findet eine schriftliche Prüfung statt. Sie wird als Klausur von mindestens 90 Minuten mit einzelnen Fragen durchgeführt. Die schriftliche Prüfung kann en bloc zum Lehrgangsende oder verteilt zum Ende eines jeweiligen Moduls durchgeführt werden. Die Fragen (schriftlich) dürfen nur solche Inhalte umfassen, die in den Ausbildungsmodulen vermittelt wurden. Eine digitale theoretische Prüfung ist unter Einhaltung bestimmter Vorgaben möglich und muss mit dem DTB abgestimmt werden. Mögliche Prüfungsfragen sind dem Fragenpool des DTB zu entnehmen.

Lehrprobe:

Für die Lehrprobe erarbeiten die Kandidaten eine schriftliche Vorbereitung für eine Trainingseinheit von 60 Minuten. Diese wird entweder komplett durchgeführt, oder der Kandidat zeigt aus dem Hauptteil dieser Trainingseinheit verschiedene Übungs- und Spielformen. Die Prüfungsdauer beträgt mindestens 20 Minuten. Die Lehrprobe soll mit mindestens drei Schülern durchgeführt werden. Die Themen für die Lehrprobe sind nach den Schwerpunkten Leistungssport und Breitensport differenziert.

Tennispraxis:

Die tennispraktische Prüfung besteht aus zwei Teilen:

1. Demonstrationsfähigkeit:

Zu demonstrieren sind die Grundschläge Vorhand, Rückhand (einhändig und beidhändig), Vorhand Topspin, Rückhand Slice, gerader Aufschlag, eine Aufschlagvariante mit Drall (nur im Bereich Leistungssport notwendig) sowie die Flugbälle Vorhand, Rückhand und Schmet-

terball. Die Demonstration der einzelnen Techniken sollte auf ein fortlaufendes Zuspiel erfolgen. Im Bereich Breitensport ist ein Zuspiel zum Volley und Schmetterball aus dem Ballwagen ebenfalls möglich. Die Prüfungsanforderungen differieren nach angestrebtem Abschluss im Bereich Breiten- oder Leistungssport

2. Zuspielfähigkeit / Mitspielfähigkeit:

Fortlaufendes Zu-/Mitspiel zu einer oder mehrere Techniken(en) sowie das Zuspiel aus der Hand zu einer oder mehrerer Techniken(en). Das Zuspiel kann von verschiedenen Platzpositionen aus erfolgen.

Prüfungsbewertung:

Notengebung und Gewichtung der Prüfungsteile

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

1 = sehr gut

2 = gut

3 = befriedigend

4 = ausreichend

5 = nicht ausreichend

Zur differenzierten Bewertung können halbe Noten vergeben werden. Die Werte 0,5 und 4,5 sind ausgeschlossen. Gehören mehrere Prüfungsleistungen zu einem Prüfungsbereich, so errechnet sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Prüfungsleistungen. Bestanden ist der Prüfungsbereich, wenn die Gesamtnote 4,0 erreicht wird. Die drei Prüfungsbereiche gehen zu gleichen Teilen in die Berechnung der Gesamtnote ein. Bei der Festlegung der Gesamtnote kann die aktive Mitarbeit während der Ausbildung einbezogen werden.

Prüfungsergebnisse

Die Prüfung wird mit „bestanden“ bewertet, wenn alle drei Prüfungsteile bestanden wurden. Das Prüfungsergebnis wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ ausgewiesen. Die Teilnoten können mitgeteilt werden.

Nichtbestehen der Prüfung

Wenn einer der drei Prüfungsbereiche mit „nicht ausreichend bewertet“ wurde, ist die Gesamtprüfung nicht bestanden. Die Prüfung ist auch dann nicht bestanden, wenn ein Kandidat unentschuldigt einen Prüfungstermin nicht wahrnimmt, einen Prüfungsteil abbricht oder von der Prüfung ausgeschlossen wird.

Erkrankung, Versäumnis

Kandidaten die einen Prüfungstermin wegen Erkrankung nicht wahrnehmen können, müssen dies spätestens innerhalb von 3 Tagen durch ein ärztliches Attest nachweisen. Kandidaten, die aus anderen Gründen den Prüfungstermin nicht wahrnehmen können, müssen unverzüglich nachweisen, dass sie das Versäumnis nicht zu vertreten haben. Der Prüfungsausschuss setzt für die Kandidaten, die zur Prüfung nicht antreten konnten oder sie unterbrechen mussten, neue Termine fest. Neue Aufgaben sind unter Beachtung einer angemessenen Frist zu erstellen.

Ordnungswidriges Verhalten

Vor Beginn der Prüfung sind die Kandidaten über die Folgen eines ordnungswidrigen Verhal-

tens zu unterrichten. Ordnungswidriges Verhalten der Kandidaten während der Prüfung, insbesondere eine Täuschung oder ein Täuschungsversuch, hat den Ausschluss des Kandidaten von der weiteren Prüfung zur Folge. Die Prüfung gilt dann als „nicht bestanden“. Über das ordnungswidrige Verhalten und den Ausschluss ist eine Niederschrift anzufertigen und von den Prüfern zu unterzeichnen.

Prüfungswiederholung

Wurde die Prüfung nicht bestanden, kann sie in der Regel einmal wiederholt werden. Diese Prüfungswiederholung ist vom Kandidaten schriftlich zu beantragen. Eine weitere Wiederholung bedarf der gesonderten Genehmigung des Ausbildungsträgers. Wurden nur einzelne Prüfungsbereiche nicht bestanden, sind nur diese Prüfungsbereiche zu wiederholen. Termin und Ort von Prüfungswiederholungen bestimmt der Prüfungsausschuss. Bestände Prüfungsteile haben eine Gültigkeit von 2 Jahren. Es gilt das Prüfungsjahr mit dem Stichtag 31.12.

7 B-Trainer Ausbildung im DTB

Der DTB und seine Landesverbände bieten die B-Trainer Ausbildung Breitensport sowie die B-Trainer Ausbildung Leistungssport an.

Dabei ist die B-Trainer Breitensport Ausbildung modular so konzipiert, dass die einzelnen Module deutschlandweit absolviert werden können. Die Lizenzausstellung erfolgt durch den Heimatverband. Im Bereich Breitensport werden für die B-Trainerausbildung drei Pflicht und drei Wahlmodule (mit je 15 LE) benötigt.

Die Ausbildung zum B-Trainer Leistungssport wird dagegen nur bei einem Landesverband absolviert (Kooperationen zwischen den LV bei zu wenig Anmeldungen sind möglich). Die Inhaltsmodule sind der folgenden Grafik zu entnehmen:

7.1 Strukturschema der 2. Ausbildungsstufe (B-Trainer)

B-Trainer Breitensport Gesamt 90 LE

Voraussetzung
C-Trainer Breitensport
oder
C-Trainer Leistungssport
und
mind. 100h Erfahrung

Drei Pflichtmodule mit je 45 LE

Pflichtmodul 1
Tennis für Erwachsenen und Senioren
15 LE

Pflichtmodul 2
Tennis spielend lernen
15 LE

Pflichtmodul 3
Praxismodul im Verband
15 LE

Drei Wahlmodule aus folgender Auswahl mit insgesamt 45 LE

Wahlmodul
Vereinsmanagement
15 LE

Wahlmodul
Schultennis
15 LE

Wahlmodul
Inklusion
15 LE

Wahlmodul
Trendsport (Beach oder Padel)
15 LE

Wahlmodul
Cardio Tennis
15 LE

Wahlmodul
Ball- und Bewegungswelt
15 LE

Wahlmodul
Fast LEARNIN
15 LE

B-Trainer Leistungssport Pflichtmodule 120 LE

Voraussetzung
C-Trainer Leistungssport
oder
C-Trainer Breitensport mit bestandener
Zulassungsprüfung
und
mind. 100h Erfahrung

Lehrpraxis Leistungssport
15 LE

Leistungssportliches Vereinsmarketing
10 LE

Koordinations-/Konditionstraining
20 LE

Kommunikation und Prävention
10 LE

Mannschafts- und Turnierbetreuung
10 LE

Trainingsmethodisches Praktikum
20 LE

Taktik-/psychologisch orientiertes Training
15 LE

Wettkampforientiertes Training
20 LE

7.2 Trainer - B Breitensport

90 LE

Voraussetzung: Qualifikation Trainer - C Breiten- oder Leistungssport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Trainer B Breitensport umfasst die Mitgliedergewinnung, Mitgliederförderung und -bindung auf der Basis breitensportlich orientierter Übungs- und Trainingsangebote in der Sportart Tennis, sowie zusätzlicher Angebote und Aktivitäten in den Bereichen Fitness, Gesundheit und Geselligkeit. Sie umfasst ferner die Gestaltung des sportartspezifischen Breitensports im unteren und mittleren Amateurwettkampfbereich, im außerschulischen Sportunterricht sowie in Kursangeboten anderer Institutionen.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- versteht es, die Motivation der jeweiligen Zielgruppe zum langfristigen Sporttreiben zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus/Schule/Ausbildung/ Beruf/Sozialstatus/Verein ...) und sportlichem Engagement, kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd Einfluss auf sie nehmen
- kennt die Bedeutung der Sportart Tennis für die Gesundheit sowie Risikofaktoren bei bestimmten Zielgruppen und beachtet sie in der Praxis
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Zielgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielvorstellungen des DOSB
- kennt den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer und verhält sich entsprechend
- kann ihre/seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren
- kann Personal führen

Fachkompetenz

Der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung der Sportart Tennis als Breitensport verinnerlicht und setzt sie für definierte Zielgruppen entsprechend um
- verfügt über umfangreiche Grundlagenkenntnisse zur Spezifik der jeweiligen Zielgruppe und wendet sie bei der Umsetzung von Übungseinheiten in die Sportpraxis an
- ist in der Lage, den Aufbau und die Organisation von Breitensportgruppen, Breitensportkursen und Breitensportunterricht zu gestalten
- gewährleistet eine zielgruppenorientierte Planung von Training und Wettkampf sowie deren praktische Umsetzung
- berücksichtigt bei der Durchführung von Trainingseinheiten und Wettkämpfen spezielle Rechts- und Versicherungsaspekte
- besitzt umfassende Kenntnisse über spezielle Regeln, Sportgeräte und Sporteinrichtungen
- schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer

- verfügt über ein umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des sportartspezifischen Breitensportprofils
- kann Individual- und Gruppentrainingspläne unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten ableiten.
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt

7.3 Ausbildungsinhalte B-Trainer Breitensport

Die weitere inhaltliche Gestaltung des Ausbildungsgangs orientiert sich an folgenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- Ausgewählte Inhalte, Methoden und Organisationsformen innerhalb der definierten Zielgruppe
- Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten in und mit spezifischen Zielgruppen
- Kooperationsprogramme und Modelle für die Realisierung zielgruppenorientierter Angebote
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren im Umgang mit Konflikten
- Leiten, führen, betreuen und motivieren im Breitensport
- Verantwortung für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven im und durch Sport

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für die Ausbildung im zielgruppenspezifischen Übungsbetrieb
- Relevante Beispiele aus der Übungspraxis der Zielgruppen
- Regeln und Wettkampfsysteme der Sportart Tennis
- Erweiterte Sportbiologie: besondere Belange der Zielgruppe, Herz-Kreislaufsystem, Muskulatur, Belastungsnormative und Belastungsgestaltung
- Prinzipien der Trainingssteuerung

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Ordnungen und Vorschriften mit Bedeutung für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Breitensportgruppen, Kursen und Arbeitsgemeinschaften
- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Breitensport
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Haftungsfragen, Aufsichts- und Sorgfaltspflicht sowie Versicherungsfragen im speziellen Tätigkeitsbereich
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Im Folgenden werden die spezifischen Ausbildungsinhalte der jeweiligen Module präzisiert und quantifiziert.

Die Ausbildungsinhalte bestehen aus 6 Modulen mit jeweils 15 Unterrichtseinheiten. Davon sind drei Module als Pflichtmodule zu absolvieren und weitere drei weitere Module als Wahlmodule die je nach Interesse und individuellem Bedarf ausgesucht werden. Die drei Pflichtmodule sind prüfungsrelevant.

7.4 Pflichtmodule B-Breitensport

7.4.1 Pflichtmodul Tennis spielend lernen

15 LE

Ziele

Übergeordnetes Ziel der Ausbildung ist die Qualifizierung von Trainern für die Durchführung einer modernen, sich an neuesten methodischen Erkenntnissen orientierenden Einführung in den Tennissport. Dabei wird aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Inhalte

Lerntheoretische Aspekte

1 LE

- Definition und Lerntypen
- Lernen
- Die Rolle der Trainerinnen und Trainer
- Motivationale Aspekte
- Lernen und Üben
- Technikkennen und -trainieren
- Taktikkennen
- Mentales und soziales Lernen

Tennis mit verschiedenen Zielgruppen

2 LE

- Kindergartenkinder
Zielgruppenbeschreibung
Empfohlene Spielkonzeptionen
- Spezielle Zielstellung
Platz, Geräte, Hilfsmittel
Allgemeine methodische Hinweise und Organisation
Anforderungen an den Tennislehrer
- Schulkinder
Zielgruppenbeschreibung
Empfohlene Spielkonzeptionen
- Spezielle Zielstellung
Platz, Geräte, Hilfsmittel
Allgemeine methodische Hinweise und Organisation
Anforderungen an den Tennislehrer
- 11-17-jährigen Einsteiger
Zielgruppenbeschreibung
Anforderungen an den Trainer
Empfohlene Spielkonzeption
Allgemeine methodische Hilfsmittel und Organisationsformen
- Definition und Lerntypen
- Lernen
- Die Rolle der Trainerinnen und Trainer

- Motivationale Aspekte

Präsentationsund Kommunikation

1 LE

- Verbale und nonverbale Kommunikation
- Lehrer- und Schülerseite
- Goldene Regeln für eine erfolgreiche Kommunikation

Tennis unterrichten und trainieren

2 LE

- Rollen- und Kompetenzerwartungen an Trainerinnen und Trainer Kompetenzen
- Unterrichtskonzeptionen und Unterrichtsverfahren
- Lehrer- versus Schülerzentrierter Unterricht
- Technik- versus spielorientierter Unterricht
- Ganzheitliche versus zergliedernde Lehrweise
- Deduktiver versus induktiven Unterricht
- Offener versus geschlossenen Unterricht

Basistechniken

- Ausgangsstellung (Griffhaltung und Ausgangsposition)
- Ausholen
- Schlagen und Treffen
- Ausschwingen
- Ausklingen und Vorbereiten
- Innerhalb der:
 - Spieleröffnung – Aufschlag und Return
 - Grundliniensituation – Vorhand, beidhändige Rückhand, einhändige Rückhand, Rückhand-Slice
 - Angriff mit Netz- und Passierballsituation – Vorhand Flugball, Rückhand Flugball, Schmetterball
- Verbale und nonverbale Kommunikation
- Lehrer- und Schülerseite
- Goldene Regeln der Tennistechnik

Praxis Spieleröffnung

2 LE

- Basistechnik Aufschlag und Return
- Spieleröffnung mit Aufschlag und Return - Ziele des Anfängers und des Fortgeschrittenen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Taktikbaustein in verschiedenen Zielgruppen.
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Baustein Technik- und Koordination in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Konditionsbaustein in verschiedenen Zielgruppen.
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Baustein mentale und soziale Fähigkeiten in verschiedenen Zielgruppen.
- Tipps zur Fehlerkorrektur

Praxis Spielen in der Grundliniensituation

2 LE

- Basistechniken Vorhand, einhändiger Rückhand, beidhändiger Rückhand und Rückhand Slice
- Grundliniensituation – Ziele des Anfängers und des Fortgeschrittenen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Taktikbaustein in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Baustein Technik- und Koordination in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Konditionsbaustein in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Baustein Mentale und soziale Fähigkeiten in verschiedenen Zielgruppen
- Tipps zur Fehlerkorrektur

Praxis Netz, Angriffs- und Passierballsituation

2 LE

- Basistechniken Vorhand Flugball, Rückhand Flugball und Schmetterball
- Netz-, Angriffs- und Passierballsituation – Ziele des Anfängers und des Fortgeschrittenen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Taktikbaustein in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Baustein Technik- und Koordination in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Konditionsbaustein in verschiedenen Zielgruppen
- Übungsbeispiele, Trainingstipps und Anregungen zum Baustein Mentale und soziale Fähigkeiten in verschiedenen Zielgruppen
- Tipps zur Fehlerkorrektur

Praxis Einführung ins Tennisdoppel

2 LE

- Positionen und Aufgaben der Doppelspieler
- Übungen zum Doppel im roten Spielfeld
- Übungen zum Doppel im orange-farbigen Spielfeld
- Übungen zum Doppel im grünen Spielfeld
- Kleinfeldplatz, Netz, Bälle und Schläger - der rote Court für die Kinder im Alter von 5-8 Jahren und Erwachsene Anfänger. Die einfache Variante: Linien mit dem Linienbesen ziehen
Mit gelben Markierungstreifen zusätzlich den Platz besser sicherbar machen
Die nächste Stufe: elastische Linien
- Mid-Court – Orange Court, Netz, Bälle und Schläger für Kinder im Alter von 7-11 Jahren und Erwachsene Anfänger. Mit einfachen Hilfsmitteln den Mid-Court einfach einrichten
Kids und Helfer kurz einweisen
Die nächste Variante: mit Markierungstreifen und Spanngurt
- Normalfeld – green court, Netz, Bälle und Schläger für Kinder von 10-12 Jahren

Praxisprüfung

1 LE

- Schriftliche oder mündliche Prüfung

7.4.2 Pflichtmodul Tennis für Erwachsene und Senioren

15 LE

Ziele

Ziel der Ausbildung ist die Qualifizierung von Trainern für die Durchführung einer modernen, sich an neuesten methodischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierenden Durchführung von Tennistraining im Bereich Erwachsenen und Seniorensport.

Inhalte

Lernen im Erwachsenenentennis

2 LE

- Trainierbarkeit im Erwachsenen- und Seniorenalter
- Lerntheoretische Aspekte
- Lernen bis ins hohe Alter
- Motivationsaspekte

Demographischer Wandel

1 LE

- Grundüberlegungen für den Trainer
- Beeinflussende Faktoren der Bevölkerungsstruktur
- Altersstruktur
- Lernen bis ins hohe Alter
- Freizeitverhalten früher und heute und die damit veränderte Ausgangslage für den Tennisclub und die Trainer/innen
- Tennis in Zahlen
- Neue Chancen

Sportmedizin und Psychologie

1 LE

- Veränderungen der Leistungsfähigkeit durch den Alterungsprozess
- Häufige Erkrankungen im Alter
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit im Alter durch Sport
- Tennis aus sportmedizinischer Sicht
- Tennis in Zahlen

Zielgruppenspezifische Konzeption

2 LE

- Zielgruppenproblematik
- Zielgruppenspezifische Angebote
- Methodische Konzeption
- Implizites Lernen
- Anforderungen an den Trainer/in
- Lern- und Entwicklungsziele
- Organisation

Technikanalyse

2 LE

- Elementare Technikdetails
- Situative Technikdetails
- Technikveränderungen im Seniorentennis

Moderne Kurssysteme 2 LE

- Schnelles Tennislernen für Erwachsene
- Kursinhalte (z. B. Fast-Learning, Tennis Xpress)
- Richtlinien für Trainer
- Angepasstes Material
- Mögliche Kursformate
- Matchformate

Zielgruppenspezifische methodische Probleme und Maßnahmen 2 LE

- Korrekturen Bewegungsablauf
- Funktionale Korrekturen
- Spezifische methodische Probleme

Spielformen 2 LE

- Gruppentraining für Senioren
- Doppeltraining für Senioren
- Taktiktraining
- Spielformen mit dem Trainer
- Spielformen interaktiv

Theorieprüfung 1 LE

- Mündliche oder schriftliche Prüfung

7.4.3 Pflicht Modul: Lehrpraxis Breitensport 15 LE

Ziele

Erweiterung der bereits vorhandenen lehrpraktischen Fähigkeiten mit dem Schwerpunkt Breitensport

Inhalte

Sitzungsleitung, Teamleitung 3 LE

- Sitzungsplanung und -vorbereitung
- Diskussionsleitung
- Rollenspiele

Präsentations- und Moderationstechniken 3 LE

- Unterschiedlicher Medieneinsatz
- Konfliktbewältigung

Unterrichtsversuche mit breitensportlichen Zielgruppen	8 LE
<ul style="list-style-type: none"> Kurzversuche zu vorgegebenen breitensportlichen Themen: (Demonstrationen, Rückmeldungen/Korrekturen zum Lehrerverhalten und zur methodischen Realisation) Demonstration methodischer Hilfsmittel und Lernhilfen (Tennis- und Kondi - Geräte, Bälle, Linien, Aufgaben, ...) Video-Auswertung von Lehrmaßnahmen 	
Eigene Lehrversuche	1 LE
<ul style="list-style-type: none"> Praxisprüfung 	

7.5 Wahlmodule B-Breitensport

7.5.1 Wahlmodul: Vereinsmanagement 15 LE

Ziele

Übergeordnetes Ziel der Ausbildung ist die Qualifizierung von Trainern für die Unterstützung der Vereinsvorstände bei einer modernen, und zukunftsfähigen Vereinsführung sowie für die Konzeption und Umsetzung trainerorientierter Managementaufgaben. Die Ausbildung orientiert sich an neuesten Erkenntnissen

Inhalte

Marketing für Vereine	3 LE
<ul style="list-style-type: none"> Notwendigkeit / Begründung des Vereinsmarketing Grundlagen des Vereinsmarketings Marketing-Management-Prozess; Entwicklung von Marketingkonzepten 	
Strategisches Marketing	5 LE
<ul style="list-style-type: none"> Analyse der Situation des Vereins (Sekundäranalysen, Entwicklung von Fragebögen, Durchführung von Mitgliederbefragungen, Umfeldanalysen, Markt- und Konkurrenzanalysen) Strategische Ausrichtung (Zielsetzung, Operationalisierung von Zielen, Strategiefindung) 	
Operatives Marketing	5 LE
<ul style="list-style-type: none"> Beschaffungspolitik (Gewinnung von Mitarbeitern, Verbesserung der finanziellen Situation) Preispolitische Maßnahmen (Preishöhe, Zahlungsbedingungen, Sonderangebote, Rabatte, etc.) Personalpolitische Instrumente (Motivation von Mitarbeitern, Gewinnung von Ehrenamtlichen, Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt, Aufgabenverteilung, Organigramme) Angebotspolitik des Vereins (Produktentscheidungen, Leistungsangebote, Angebotsverbesserung, Ausdifferenzierung von Angeboten) Kommunikationspolitik (Einsatz von Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring) 	

Eventmarketing

3 LE

- Mögliche Events im Verein (für Mitglieder und Nichtmitglieder)
- Erfolgsfaktoren für Events
- Systematische Planung und Gestaltung von Events

7.5.2 Wahlmodul: Schultennis

15 LE

Ziele

Übergeordnetes Ziel des Moduls ist es Trainern die Möglichkeiten der Planung und Umsetzung von Schulk Kooperationen und Projekten sowie der Tennisunterricht mit Schulklassen.

Inhalte

Grundlagen Schultennis

1 LE

- Kooperationsmöglichkeiten
- Rechte und Pflichten
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Rahmenbedingungen
- Förderprogramme

Bewegungserziehung von Kindern

2 LE

- Die Bedeutung der Bewegungserziehung
- Grundlagen motorischer Erziehung
- Strukturaufbau im Tennisverein
- Kindergartenkooperationen

Projektarbeit von Schule und Verein

2 LE

- Projekttag
- Jugend trainiert für Olympia
- Tag der offenen Tür
- Tennis AGs
- Lehrer Info Veranstaltungen

Bewegungserziehung im Kindergarten als Chance zur sportlichen Grundausbildung

2 LE

- Schulung der Orientierungsfähigkeit
- Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit
- Schulung der Geschicklichkeit
- Schulung der Beweglichkeit
- Spielformen bei größeren Kindergruppen

Hin zu Schläger und Ball

2 LE

- Kennenlernen von Schläger und Ball
- Ballgeschicklichkeit
- Zweidimensionales Tennis („Low-T-Ball“)

Tenniseinstieg Schulklasse 2 LE

- Übungen und Spiele zum Thema Koordination
- Ballgewöhnung und Ballgeschicklichkeit
- Kontrollballspiele
- Doppelspielformen
- Gruppenspielformen
- Ballgeschicklichkeit

Kontakt zum Schulleiter 2 LE

- Kontaktaufnahmen mit Bildungseinrichtungen
- Konzeptionsentwicklung
- Sinnvolle Gesprächsführung
- Gruppenübungen zur Gesprächsführung

Tag der offenen Tür 2 LE

- Planung des Projektes
- Material- und Personalplanung
- Werbemaßnahmen
- Nachbearbeitung

7.5.3 Wahlmodul: Inklusion 15 LE

Ziele

Abbau von Berührungsängsten gegenüber der Zielgruppe von Menschen mit Behinderung durch konkreten Wissenserwerb und Selbsterfahrung in der Praxis ab sowie grundsätzliche und tennis-spezifische Kompetenzen im Umgang mit dieser Zielgruppe auf. Befähigung der Teilnehmer/innen, das Potenzial der Zielgruppe von Sportlern mit Behinderung zu erkennen sowie entsprechende Angebote in ihrem beruflichen Umfeld zu initiieren und auf Breitensportlichem Niveau zu gestalten.

Inhalte

Einführung und Hintergründe 1 LE

- UN-Behindertenkonvention
- Politische und soziale Perspektiven
- Einblicke in Teilhabeforschung International Classification of functioning disability and health

Zielgruppen und Anwendungsfelder 2 LE

- Kennenlernen der Entwicklung und Aufbau des Behindertensports
- Grundlagenunterschiedlicher Behinderungen
- Nationale und internationale Entwicklung
- Organisationsstruktur im Behindertensport
- Teufelskreis der Inaktivität
- Psychologische Besonderheiten im Behindertensport

Inklusion als Aufgabe der Sport- und Vereinsentwicklung 2 LE

- Vereine, Tennisschulen und Sportangebote gezielt inklusiv öffnen
- Good practise Beispiele
- Grundlagen des Qualitätsmanagements als Index für Vereine
- Positive Effekte der Inklusion auf Sportler und Vereine
- Tennis für alle Zielgruppen

Trainingslehre und sportpädagogisches Handeln im Paratennis

2 LE

- Regeln
- Material
- Klassifizierungen
- Doping
- Vermittlungskonzepte
- Trainings- und Wettkampfformen und deren Grenzen reflektieren

Blindentennis

3 LE

- Abbau von Berührungsängsten
- Kennenlernen methodischer Wege
- Wettkämpfe im Blindentennis
- Spezifische Kompetenzen Sehbehinderter Menschen
- Selbsterfahrungen Blindentennis
- Spezifische Kompetenzen Sehbehinderter Menschen

Rollstuhltennis

3 LE

- Abbau von Berührungsängsten
- Selbsterfahrung
- Kennenlernen methodischer Wege
- Wettkämpfe im Rollstuhltennis
- Spezifische Kompetenzen Sehbehinderter Menschen

Differenzierung und Individualisierung im Training und Wettkampf

2 LE

- Trainingspraxis
- Methoden der inneren Differenzierung
- Change it Modelle
- TREE Modelle
- Von Ballgewöhnung bis Techniktraining
- Spezifische Kompetenzen Sehbehinderter Menschen

7.5.4 Wahlmodul: Cardio Tennis

15 LE

Ziele

Die Trainer kennen den ganzheitlichen Ansatz von Gesundheit sowie den diesbezüglich möglichen Beitrag des Sports in Bezug auf das Herz-Kreislaufsystem und haben diesen in Bezug auf sich selbst reflektiert. Er kann gesundheitsorientierte Tennisstunden mit Klein- und Großgruppen anbieten.

Inhalte

Gesundheit

2 LE

Vertiefung vorhandener Grundkenntnisse zu modernen Gesundheitstheorien

- Ganzheitlichkeit von Gesundheit – Gesundheit was ist das?
- Modell der Salutogenese
- Stärkung und Erweiterung der individuellen gesundheitlichen Ressourcen
- Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit in Bezug auf die Gesundheit
- Leitlinien des Gesundheitssports (Vielfalt, Selbsttätigkeit, Funktionalität, Motivation, Wohlbefinden, Ganzheitlichkeit)
- Mögliche Beiträge des Sports zur Gesundheit
- Erhaltung und Verbesserung der physischen, psychischen und sozialen Leistungsfähigkeit (bio-psycho-sozial)
- Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung der biologischen Funktionsfähigkeit
- Entwicklung einer individuellen Gestaltungsfähigkeit

Abgrenzung Prävention / Rehabilitation

- Definition von Prävention / Gesundheitsförderung (im Sport) in Abgrenzung zu Rehabilitation sowie Breitensport-, Fitness- und Wellness-Angeboten
- Grenzen präventiver / gesundheitsfördernder Sportangebote

Individuelle Gestaltungsfähigkeit

4 LE

Möglichkeiten der Bewusstmachung des individuellen Gesundheits- und Bewegungsverhaltens

- Auseinandersetzung mit dem eigenen Gesundheitsverständnis
- Bewusste Wahrnehmung gesundheitsgefährdender und gesundheitsfördernder Verhaltensmuster
- Bewegungsquantität, -qualität
- Selbstbeobachtung / Körperwahrnehmung

Vermittlung von Verhaltensalternativen bzw. Bewältigungsstrategien zu gesundheitsgefährdenden Verhaltensmustern in Bezug auf das Herz-Kreislaufsystem

- Muster und Regeln des Gesundheits- und Bewegungsverhaltens
- Vielfältiges Bewegungserleben
- Sozial- und Kommunikationsformen

Unterstützung des persönlichen Transfers auf Alltagssituationen

- persönliche Zielsetzungen im Sinne des Können – Wollen - Sollen
- Änderung von Verhaltensmustern: mehr eigenes Bewegen statt bewegt werden
- Gesundheitsförderliche Aktivitäten als fester Alltagsbestandteil

Lebensalltagsbezug

2 LE

- Körperliche und psychosoziale Auswirkungen sportlicher Aktivität positiv erleben
- Bewusstes Erfahren von körperlichen Anpassungserscheinungen sowie psychosozialen Reaktionen und Vermittlung von diesbezüglichem handlungsrelevantem Wissen
- Verbesserung der Selbsteinschätzung
- Unterstützung der dauerhaften und regelmäßigen Teilnahme an Sport- und Bewegungsangeboten im Sportverein
- Folgeangebote und aktive Hinführung zu Dauerangeboten

- Eigene Prioritätensetzung

Die Präventionssportstunde

Durchführung einer exemplarischen Sportstunde

2 LE

Die Trainer erleben eine exemplarische Sportstunde eines Präventionsangebotes aus dem Bereich „Herz-Kreislaufsystem“ mit den vier Zielsetzungen:

- Förderung der körperlichen Leistungs- und Funktionsfähigkeit
- Förderung der psychosozialen Leistungsfähigkeit und Stärkung der psychosozialen Ressourcen
- Förderung der individuellen Gestaltungsfähigkeit
- Förderung von Gesundheitswissen

Durchführung einer Sportstunde unter besonderer Berücksichtigung von:

- zielgruppengerechter Inhaltsauswahl
- zielgruppengerechter und präventiv / gesundheitsfördernder Gestaltung
- zielgruppengerechtem Übungsleiter/innenverhalten

Auswertung der exemplarischen Sportstunde

3 LE

Analyse der Sportstunde unter besonderer Berücksichtigung von:

- Besonderheiten eines präventiv / gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungsangebots mit dem Schwerpunkt „Herz-Kreislaufsystem“
- Anforderungsprofil an die/den Übungsleiter/in in präventiv / gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungsangeboten mit dem Schwerpunkt „Herz-Kreislaufsystem“

Ableitung der Lehrgangsinhalte

- Vorstellung der Arbeitsweisen im Lehrgang
- Herleitung/Begründung der zu erwerbenden Kompetenzen, um ein präventiv/gesundheitsförderndes Angebot anleiten zu können

Organisatorische Aspekte

Strukturen im organisierten Sport

2 LE

Einordnung von präventiv / gesundheitsförderlichen Sport- und Bewegungsangeboten in die Zielsetzungen und Aufgaben / Maßnahmen des organisierten Sports

- Ziele und Aufgaben des gesundheitsorientierten Sports
- Gesundheitssport als Chance für den Verein und Trainer
- Gesetzliche Grundlagen für die Entwicklung von präventiv / gesundheitsförderlichen Sport- und Bewegungsangeboten (Leitfaden Prävention)
- Berücksichtigung von geeigneten Settingansätzen (Zielgruppe Kinder- und Jugendliche)

Einordnung der Lizenz ÜL-B Prävention in das Lizenzsystem

- Lizenzart
- Gültigkeitsdauer
- Fortbildungsmöglichkeiten

7.5.5 Wahlmodul: Ball- und Bewegungswelt

15 LE

Ziele

Übergeordnetes Ziel des Moduls ist die die Kompetenzerweiterung und Qualifizierung von Trainerinnen und Trainern das Training mit Kindern im Altersbereich 3 bis 8 Jahre. Das Modul baut auf das Modul 1, DTB Ball und Bewegungswelt vom Kindertennisassistenten auf.

Inhalte

Ball und Bewegungswelt – tennis blue

1 LE

- Hintergründe
- Play and stay Erweiterung
- Frühe Vereinsbindung
- Die Ball- und Bewegungswelt als wichtiges Vereinsangebot

Spielerentwicklung von 3 bis 18 Jahren

1 LE

- Unterschiedliche Entwicklungsabschnitte
- Modell der Leistungsentwicklung
- Trainierbarkeit in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen

Motorische Entwicklung im Kindesalter

1 LE

- Besonderheiten / Anforderungen
- Nutzung des Bewegungsdranges
- Gesellschaftlicher Wandel
- Soziale Medien
- Digitalisierung

Stundenorganisation

1 LE

- Stundenvorbereitung
- Integration der Eltern
- Aufbau von Stationen
- Begrüßung
- Rituale, Pausen und Unterbrechungen

Praxis: Stundenbeginn

1 LE

- Arten des Kennenlernens
- Warm Up Übungen
- Warm Up Spiele

Praxis: Bewegungsaufgaben alleine oder mit einem Partner

2 LE

- Laufübungen
- Werfen und Fange
- Rollende Bälle
- Fliegende Bälle
- Mit und ohne Hilfsgeräte

Praxis Bewegungsaufgaben in der Gruppe 2 LE

- Team und Bewegungsaufgaben
- Miteinander und Gegeneinander
- Team und Koordinationsspiele
- Staffelspiele

Praxis: Bewegungsgeschichten 1 LE

Praxis: Racketspiele 2 LE

- Spiele mit verschiedenen Schlaggeräten
- Vom rollenden zum fliegenden Ball

Praxis: Wettkampfformen 1 LE

- Grundprinzipien – niemand verliert
- Spaß am Wettkampf
- Erlebnis statt Ergebnis
- Unterschiedliche Zählformate
- Prinzip der Belohnung
- Bessere helfen vermeintlich schlechteren
- Progressionen

Umgang mit inhomogenen Gruppen 1 LE

- Umgang mit unterschiedlichem Alter
- Umgang mit unterschiedlicher motorischer Begabung
- Umgang mit unterschiedlichen Mentalitäten

Praktische Umsetzung im Verein 1 LE

- Kursprogramme
- Abosysteme
- Zeitliche Platzierung und Häufigkeit
- Personalbedarf
- Aufsichtspflichten / Haftung

7.5.6 Wahlmodul: Fast Learning 15 LE

Ziele

Übergeordnetes Ziel des Moduls ist die Qualifizierung von Trainern für die Durchführung von Fast Learning Kursen, einem Kurssystem für Anfänger, Aufsteiger und Wiedereinsteiger. Qualifizierung von Trainern Tennis einfach und ohne Ängste zu vermitteln.

Inhalte:

Einführung und Ziele 1 LE

- Vorstellung
- Rolle des DTB und Tennis People
- Hintergründe
- Neue Wege des Training kennenlernen

- Gesellschaftliche Veränderungen
- Gesundheitsaspekte

Konzept Fast Learning

1 LE

- Ziele des Konzeptes
- Aufbau und Inhalte Fast Learning
- Wünsche der Kunden
- Methodisches Konzept
- Haupt- und Hilfsaktionen
- Gesellschaftliche Aspekte

Marketing zur Kundengewinnung und Bindung

2 LE

- Online Marketing
- Offline Marketing
- Maßnahmen zur Kundenbindung

Digitales Kurssystem

1 LE

- Mögliche Kursformate
- Tennis Xpress
- Fast learning
- Kurse verwalten
- Standorte einrichten
- TePe Admin
- Bezahlungsfunktionen
- Teilnehmerlisten
- Kursvorlagen

Praxis Einsteiger

2 LE

- Die ersten 5 Stunden
- Vorhand, Rückhand
- Aufschlag, Volley
- Aufwärmformen
- Spielformen

Praxis Ballsportler

2 LE

- Bewegungsumfang vergrößern im Midcourt und Großfeld
- Spielfähigkeit im Midcourt und Großfeld mit grünen Methodik Bällen
- Ballwechsel auf größere Distanzen
- Aufschlag und Return im Einzel
- Einführung Doppelgrundlagen

Praxis Wiedereinsteiger

2 LE

- Spielen im normalen Feld mit normalen Bällen
- Lob und Schmetterball
- Methodische Reihen
- Spielorientierte Reihen
- Vereinfachte Technikvermittlung
- Grundlagen der Beinarbeit

Lehrpraxis 3 LE

- Erstellen von Lehrversuchen nach Vorlage in Kleingruppen
- Vorstellen und Bewertungen der Ergebnisse der Kleingruppen

Abschlussbesprechung 1 LE

- Feed Back
- Wie geht es weiter
- Zugang zu den Beispielvideos
- DTB Zertifizierung

7.6 Wahlmodule Trendsport

7.6.1 Wahlmodul: Beach Tennis 15 LE

Ziele

Übergeordnetes Ziel des Moduls ist die Qualifizierung von Trainerinnen und Trainern das Training der Trendsportart „Beach Tennis“ anleiten und durchführen zu können.

Inhalte

Einführung und Hintergründe 2 LE

- Geschichtliche Entwicklung
- Beach Tennis Regelwerk
- Unterschiede Tennis zu Beach Tennis
- Faszination Beach Tennis
- Ausrüstung
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit Tennis

Beach Tennis national und international 1 LE

- Nationale Entwicklung in Deutschland
- Förderung durch die Landesverbände
- Nationale Ranglisten und nationaler Turnierkalender
- Der Trend „Beach-Sportarten“
- Altersstruktur Beach Tennis
- Internationale Entwicklung der Sportart

Integration Beach Tennis in den Tennisverein 1 LE

- Warum sollte Beach Tennis im Tennisverein integriert werden
- Wie kann man Beachtennis im Verein integrieren
- Beach Platz als Multifunktionscourt
- Beach-Platz-Bau im Tennisverein

- Best practise
- Kosten und Finanzierungen

Beach Tennis als innovative Lösung für die Community / Vorstände gewinnen

1 LE

- Welchen Mehrwert kann Beachtennis dem Verein bringen
- Integration Beachtennis im Landesverband
- Integration möglicher Veranstaltungen
- Was muss der Verein tun
- Wie können Trainer profitieren
- Altersstruktur Beach Tennis

Praxis Techniktraining Beach Tennis

3 LE

- Griff- und Schlägerhaltung
- Grundstellung
- Bewegung und Beinarbeit im Sand
- Schlagtechniken der Grundschläge im Beachtennis
- Technische Unterschiede zum Tennis

Praxis Taktiktraining Beach Tennis

3 LE

- Grundlegende taktische Unterschiede
- Allgemeine Taktik im Beachtennis
Bedeutung der linken und rechten Spielfeldseite
- Bedeutung der Netzhöhe: Stopp- und Lob Spiel
- Bedeutung der Netzhöhe: Geschwindigkeit der Schläge
- Teamsport Beachtennis – mentale Ebene

Praxis Trainings- und Übungsformen

4 LE

- Aufwärmübungen
- Einspielformen
- Technische Übungen
- Taktische Übungsformen
- Spiel- und Wettkampfformen
- Cool down
- Best practise

7.6.2 Wahlmodul: Padel-Assistent 1

15 LE

Entwicklung der Sportart in Deutschland und der Welt:

1 LE

- Internationale Entwicklung der Sportart
- Internationale Verbandsstrukturen und die Turnierserie der weltbesten Spieler
- Entwicklung in Deutschland

- Gemeinsamkeiten von Padel und Tennis
- Der Padelplatz als Multifunktions-Court
- Aktivierung einer neuen Padelanlage
- Best Practice Beispiele von Vereinen aus Deutschland und was sie durch die Integration von Padel erreicht, haben

Der Padel-Assistent: 1 LE

- Attribute eines „Padel-Assistent:in“ und soziale Grundlagen
- Unterschied der Interessen und Ansprüche von Kindern und Erwachsenen
- Prävention zur interpersonellen Gewalt
- Positionierung auf und neben dem Platz
- Ansprachen und Auftreten auf dem Platz

Anforderungsprofil Padel: 1 LE

- Konditionelle und koordinative Anforderungen
- Padelspezifische Schlag-Techniken
- Spielstruktur

Grundlagen des Padelunterrichts: 2 LE

- Unterrichtsbedingungen im Kleinfeld und Organisation auf dem Platz
- Lernmethoden
- Didaktik und Methodik auf dem Padelplatz

Praxis Unterrichtseinheiten: 10 LE

Der Fokus der Einheiten liegt in der Lehre, sodass die Teilnehmer während aller Praxiseinheiten das Lehren lernen und zeitgleich ihre eigenen Spielfähigkeiten verbessern.

- Padelspezifische Bewegungsabläufe als Ziel jeder Übung mit Kindern
- Allgemeine sportartenübergreifende Bewegungsfertigkeiten und koordinative Grundlagenschulung
- Zielführende Übungs- und Spielformen sowie Organisation eines Gruppenunterrichts
- Methodische Konzepte, wie Ballschule oder Play & Stay zur Anfängerschulung und die dafür notwendigen Lern- und Gerätehilfen.
- Kinder- und Anfängergemäße konditionelle Lerninhalte und -formen

Padelspezifisches Warm-up und Warm-up Spiele: 2 LE

- Aneignung eines Repertoires für Ball- und Schlägergewöhnungsübungen
- Padelspezifische Warm-up Übungen
- Handlungsempfehlungen für differenzierte Lernfortschritte bei Übungen
- Sukzessive Erwärmung bis zu padelspezifischen Bewegungen
- Aufbau einer Erwärmungsphase
- Übungen zum spezifischen Erwärmen im Padel
- Anpassungen der Erwärmung auf Anfänger und Spieler mit Vorerfahrung

Direkte Schläge – Chiquita und Lob: 1 LE

- Taktische und technische Merkmale
- Rhythmisierung der Schlagbewegung als Lernmethode

- Vereinfachung der Schlagbewegung für Anfänger

Spiel mit der Rückwand:

1 LE

- Methodische Reihe zum Spiel mit der Rückwand
- Technische Merkmale zum Spiel mit der Rückwand
- Spielerisches Lernen und Anwenden des „Salida de Pared“

Anfänger-Training:

1 LE

- Methodischer Ansatz im Padel
- Entwicklung eigener padelspezifischer Spielformen
- Anleiten von Übungen und Spielformen mit Anfängern

Volley .

1 LE

- Taktischer Hintergrund und Anwendung des Netzspiels
- Technische Merkmale des Volleys
- Methodische Reihe zum Erlernen des Volleys
- Spielformen zum Volley

Positionen im Padel – Offensive und Defensive:

1 LE

- Offensive und Defensive Position
- Im Team den Platz abdecken
- Spielformen für das Lernen der Offensive und Defensive
- Australische Formation im Padel

Taktik Grundlagen:

1 LE

- Taktische Grundregeln
- Positionierung auf dem Padelplatz als Team
- Taktikanwendung

Großgruppen und Kleingruppen Training

1 LE

- Feedback an Spieler
- Aufbau einer Stunde
- Betreuung von Großgruppen

Mit Spielen das Spielen lernen

1 LE

- Induktives Lernen und Anleiten von Spielformen
- Spielformen mit einem taktischen oder technischen Leitfaden
- Korrekturen in der Spielbeobachtung

7.6.3 Wahlmodul: Padel-Assistent 2

15 LE

Theoretische Unterrichtseinheiten:

Padel für alle:

1 LE

- „Change-It“-Modell
- Umgang mit Heterogenität in Klein- und Großgruppen
- „Game-Design“
- Padel spielen für alle möglich machen

Koordinative und konditionelle Fähigkeiten im Padel: 1 LE

- Die sieben koordinativen Fähigkeiten
- Die vier konditionellen Fähigkeiten
- Koordinations-Anforderungs-Regler nach Neumaier

Organisation von Großgruppen und Events: 1 LE

- Vorbereitung auf Teilnehmer und Störfaktoren
- Werbung für ein Workshop oder Veranstaltung
- Unterstützung des Vereins mit Events

Verhalten auf dem Platz: 1 LE

- Unterrichtsbedingungen im Kleinfeld und Organisation auf dem Platz
- Positionierung auf und neben dem Platz
- Ansprechen und Auftreten auf dem Platz
- Sicherheitseinweisung
- Prävention von Unfällen/Verhalten bei Unfällen

Theoretische Prüfung: 1 LE

In der theoretischen Prüfung wird den Teilnehmern ein Fragebogen mit multiple Choice und offenen Fragen vorgelegt. Dieser Bogen beinhaltet Fragen zu beiden Vorstufenqualifikationen und thematisiert folgende Aspekte:

- Regelkunde
- Verhalten auf dem Platz
- Kommunikation
- Organisation & Aufbau einer Einheit (Gruppen- oder Eventcharakter)
- Vermittlungsmethoden

Praxis Unterrichtseinheiten 10 LE

Grundschnläge: 1 LE

- Technikerwerb und - anwendung
- Übungsrepertoire
- Individuelle Verbesserungen und Trainingshinweise

Aufschlag und Return: 1 LE

- Regelwerk
- Spieleröffnung
- Technik und Taktik

Doppelbande verteidigen: 1 LE

- Methodische Reihe zum Verteidigen der Doppelbande
- Taktische Komponente der Doppelbande
- Geleitetes Lernen – Spielsituationen erzwingen zum Lernen

Überkopf-Schläge: 1 LE

- Variationen des Überkopfspiels – neutrale und offensive Schläge
- Platzierung der Schläge
- Situationen erkennen und Schläge anwenden
- Fortgeschrittene Padel-Taktik

Bandeja: 1 LE

- Meist gespielter Schlag im Padel
- Taktische Anwendung des Bajada de Pared
- Optionale Lernmethoden
- Technik
- Kontrollübungen als Lernmethoden
- Induktives Lernen der taktischen Eigenschaften
- Anwendung
- Technikmerkmale

Umgang mit Heterogenität - Change-It auf dem Platz: 1 LE

- Padel-spezifische Anwendung des Change-It Modells
- Spiel- und Übungsformen entwickeln
- Kritische Reflexion zu Übungen

Spielformen und Punktesysteme: 1 LE

- Positive Bestärkung mit Punktesystemen
- Akzentuierung taktischer Komponenten mit Spielformen
- Rotationssysteme für gleichmäßige Spielanteile

Prüfung: 3 LE

- Demonstrationsmatch: Umsetzung der taktischen Grundprinzipien
- Technikprüfung: Defensiv Schläge, Volleys und Überkopfspiel
- + Basis-Zuspiel-Demo

7.7 Formalien zur Ausbildung der Trainer B-Breitensport

Übersicht

Ausbildungsdauer:	90 LE Die Ausbildung sollte innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen werden.
Zulassungsvoraussetzungen:	Eine gültige DTB C-Trainer Lizenz Mindestalter 20 Jahre, bestandene Zulassung, min. 100h Praxiserfahrung oder 2 jähriger Besitz einer C-Lizenz
Träger:	DTB
Durchführung:	Mitgliedsverband des DTB, ggf. in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Landessportbund.
Lizenz:	B-Trainer/in Breitensport des DOSB
Gültigkeitsdauer	3 Jahre
Finanzierung:	Teilnehmer, Verein, Mitgliedsverband,
Aufgabenbereich:	Planung, Koordination und Leitung breitensportlicher Aktivitäten; Förderung und Intensivierung des Breitensports, Vereinsservice, Vereinsmanagement, Vereinsmarketing, Unterstützung der Vereinsvorstände
Einsatzbereich:	Verein
Status:	ehrenamtlich / nebenberuflich /hauptberuflich

Zulassung

Die Bewerber müssen in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins Mitglied sein, der / die einem Mitgliedsverband des DTB angehört und eine gültige DTB C-Trainer Lizenz besitzen. Die Ausbildung kann erst zwei Jahre nach der Erlangung der C-Trainer-Lizenz begonnen werden. Die Zeit kann verkürzt werden, wenn ein Nachweis über mindestens 100h selbstständigen Unterrichts vorgelegt werden kann. Voraussetzung für die Zulassung ist eine bestandene Zulassungsprüfung für diese Ausbildung. Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Anerkennung anderer Ausbildungsgänge

Ausbildungsinhalte anderer Ausbildungsträger können ganz oder teilweise anerkannt werden, wenn diese mit den Anforderungen dieser Rahmenrichtlinien übereinstimmen. Anerkennungen sind nur dann möglich, wenn der Antragsteller Mitglied in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins ist, der/die einem Mitgliedsverband des DTB angehört. Die Anerkennung anderer Ausbildungsgänge erfolgt durch den DTB in Abstimmung mit den Landesverbänden.

Lehrkräfte

Der Mitgliedsverband beruft ein Referenten-Kollegium, das die Lehrinhalte aufgrund der DTB-Ausbildungskonzeption vermittelt.

Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen:

Die Struktur der Ausbildungsgänge ermöglicht folgende Lehrgangsformen:

- Abendlehrgang
- Wochenendlehrgang
- Tageslehrgang
- Wochenlehrgang

Alle Lehrgangsformen können auch miteinander kombiniert werden. Eine Lerneinheit umfasst 45 Minuten.

7.8 Lizenzierung

Ausstellung und Erfassung

Die Ausstellung der Lizenz erfolgt durch den Mitgliedsverband im Auftrag des Trägers. Die Lizenzinhaber werden mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Ausweisnummer erfasst. Bei der Lizenzvergabe und -verlängerung müssen die Trainer den Ehrenkodex des DOSB/DTB unterschrieben haben und im DTB Trainerportal registriert sein.

Gültigkeit

Die Lizenz ist im Gesamtbereich des DOSB und DTB gültig. Sie ist maximal 3 Jahre gültig.

7.9 Fortbildung

Die Verlängerung der Lizenz setzt eine Fortbildung (15 LE) innerhalb der Gültigkeitsdauer voraus. Die Fortbildung hat jeweils in der erlangten höchsten Lizenzstufe zu erfolgen. Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert die niedrige Stufe. Die Ausbildungsträger sind verpflichtet, jährlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen anderer Ausbildungsträger kann nach Absprache mit dem DTB durch den Mitgliedsverband anerkannt werden. Wird eine Fortbildung vor dem dritten Jahr besucht, verlängert sich die Gültigkeit der Lizenz um drei Jahre ab dem Jahr, in dem die Fortbildung besucht wurde. Eine Lizenzverlängerung über eine Teilnahme an einer Fortbildung ist nur möglich, wenn die Lizenzservicegebühren lückenlos bis zum Ende des letzten Gültigkeitszeitraums entrichtet wurden. Nicht entrichtete Lizenzservicegebühren aus Vorjahren müssen nachbezahlt werden.

Ablauf der Gültigkeit

Lizenzen verlieren ihre Gültigkeit, wenn der Trainer der Fortbildungspflicht nicht nachkommt oder schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes verstößt.

Aufgrund fehlender Fortbildung ungültig gewordene Lizenzen können wiedererlangt werden durch folgende Maßnahmen:

- Bis zu einer Zeitspanne von 8 Jahren können Lizenzen durch den Besuch einer entsprechenden Anzahl von Fortbildungen (je 15 LE) verlängert werden. Die Anzahl der LE muss dem entsprechen

was einem Besuch regelmäßiger Fortbildungen entsprochen hätte. Pro 15 LE kann das Ablaufdatum um 4,3 oder 2 (C-Trainer, B-Trainer, A-Trainer) Jahre verlängert werden bis die Lizenz wieder Gültigkeit erlangt hat.

- Lizenzen die länger als 9 Jahre bis maximal 14 Jahre abgelaufen sind können durch das absolvieren einer Reaktivierungsmaßnahme durch den DTB/LV mit einer vergleichbaren Anzahl von Lerneinheiten + einer zusätzlichen praktischen und theoretischen Prüfung wieder aktiviert werden.
- Lizenzen die länger als 14 Jahre abgelaufen sind benötigen die Wiederholung der gesamten Ausbildung.

Verlängerungen von Lizenzen setzen immer Voraus, das ein Ehrenkodex nicht älter als 4 Jahre vorliegt und säumige Lizenzservicegebühren bis zu 3 Jahre nachträglich beglichen werden.

Der DTB kann nach Absprache mit den LVs in begründeten Fällen Ausnahmeregelungen treffen, die sich an den DOSB - Richtlinien orientieren sollten.

7.10 Prüfungsordnung

Mit dem Bestehen der Prüfung wird der Nachweis der Einsatzbefähigung als Trainer B - Breitensport für den entsprechenden Aufgabenbereich erlangt. Neben dem Nachweis der Befähigung als B-Trainer, soll durch die Prüfung der Nachweis des Erreichens der Lernziele, das Aufzeigen individueller Wissenslücken und ein Feedback sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Lehrgangsverantwortlichen ermöglicht werden. Die Prüfung/Prüfungsergebnisse werden dokumentiert. Diese Prüfungsordnung wird den Teilnehmenden zum Lehrgangsbeginn bekannt gemacht.

Zulassung

Zur Prüfung wird zugelassen, wer die erforderliche Ausbildung ordnungsgemäß abgeschlossen oder andere Ausbildungsgänge anerkannt bekommen hat.

Prüfungsausschuss

Die Durchführung der Prüfung wird von DTB Prüfungsausschuss bestimmt. Der DTB Prüfungsausschuss wird von dem zuständigen Vizepräsidenten des Resorts Ausbildung und Training ernannt. Den Vorsitz des DTB Prüfungsausschusses führt der zuständige Bundestrainer für Ausbildung und Training. Für die ordnungsgemäße Durchführung der B-Trainer Prüfungen sind die jeweiligen Landesverbände mit ihren regionalen Prüfungsausschüssen zuständig.

Prüfungsbereiche

Theorie

Die schriftliche Prüfung kann en bloc zum Lehrgangsende oder verteilt zum Ende eines jeweiligen Moduls durchgeführt werden. Die Fragen (schriftlich) dürfen nur solche Inhalte umfassen, die in den Modulen vermittelt wurden. Eine digitale theoretische Prüfung ist unter Einhaltung bestimmter Vorgaben möglich und muss mit dem DTB abgestimmt werden. Mögliche Prüfungsfragen sind dem Fragenpool des DTB zu entnehmen.

Lehrprobe:

Für die Lehrprobe erarbeiten die Kandidaten eine schriftliche Vorbereitung für eine Trainingseinheit von 60-90 Minuten. Diese wird entweder komplett durchgeführt, oder der Kandidat zeigt ver-

schiedene Übungs- und Spielformen aus dem Hauptteil dieser Trainingseinheit. Die Prüfungsdauer beträgt mindestens 20 Minuten. Die Lehrprobe soll mit mindestens drei Schülern durchgeführt werden. Eine schriftliche Ausarbeitung der Lehrprobe ist den Prüfern vor der Lehrprobe zu übergeben.

Prüfungsbewertung:

Notengebung und Gewichtung der Prüfungsteile

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

- 1 = sehr gut
- 2 = gut
- 3 = befriedigend
- 4 = ausreichend
- 5 = nicht ausreichend

Zur differenzierten Bewertung können halbe Noten vergeben werden. Die Werte 0,5 und 4,5 sind ausgeschlossen. Gehören mehrere Prüfungsleistungen zu einem Prüfungsbereich, so errechnet sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Prüfungsleistungen. Bestanden ist der Prüfungsbereich, wenn die Gesamtnote 4.0 erreicht wird. Die beiden Prüfungsbereiche gehen zu gleichen Teilen in die Berechnung der Gesamtnote ein. Bei der Festlegung der Gesamtnote kann die aktive Mitarbeit während der Ausbildung einbezogen werden.

Prüfungsergebnisse

Die Prüfung wird mit "bestanden" bewertet, wenn beide Prüfungsteile bestanden wurden. Die Prüfung wird mit "bestanden" oder "nicht bestanden" ausgewiesen. Die Teilnoten können den Kandidaten mitgeteilt werden.

Nichtbestehen der Prüfung

Wenn einer der beiden Prüfungsbereiche mit nicht ausreichend bewertet wurde, ist die Gesamtprüfung nicht bestanden. Die Prüfung ist auch dann nicht bestanden, wenn ein Kandidat unentschuldigt einen Prüfungstermin nicht wahrnimmt, einen Prüfungsteil abbricht oder von der Prüfung ausgeschlossen wird.

Erkrankung, Versäumnis

Kandidaten, die einen Prüfungstermin wegen Erkrankung nicht wahrnehmen können, müssen dies spätestens innerhalb von 3 Tagen durch ein ärztliches Attest nachweisen. Kandidaten, die aus anderen Gründen einen Termin nicht wahrnehmen, müssen unverzüglich nachweisen, dass sie das Versäumnis nicht zu vertreten haben. Der Prüfungsausschuss setzt für die Kandidaten, die zur Prüfung nicht antreten konnten oder sie unterbrechen mussten, neue Termine fest. Neue Aufgaben sind unter Beachtung einer angemessenen Frist zu erstellen.

Ordnungswidriges Verhalten

Vor Beginn der Prüfung sind die Kandidaten über die Folgen eines ordnungswidrigen Verhaltens zu unterrichten. Ordnungswidriges Verhalten während der Prüfung, insbesondere eine Täuschung oder ein Täuschungsversuch, hat den Ausschluss der Kandidaten von der weiteren Prüfung zur Folge. Die Prüfung gilt dann als "nicht bestanden". Über das ordnungswidrige Verhalten und den Ausschluss ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Prüfer zu unterzeichnen.

Prüfungswiederholung

Wurde die Prüfung nicht bestanden, kann sie in der Regel einmal wiederholt werden. Diese Prüfungswiederholung ist vom Kandidaten schriftlich zu beantragen. Eine weitere Wiederholung bedarf der gesonderten Genehmigung des Ausbildungsträgers. Wurden nur einzelne Prüfungsbereiche nicht bestanden, sind nur diese Prüfungsbereiche zu wiederholen. Termin und Ort von Prüfungswiederholungen bestimmt der Prüfungsausschuss. Bestandene Prüfungsteile haben eine Gültigkeit von 2 Jahren. Es gilt das Prüfungsjahr mit dem Stichtag 31.12.

8 Trainer - B Leistungssport

120 LE

Voraussetzung: Qualifikation zum Trainer - C „Leistungssport“ oder C-Trainer Breitensport mit bestandener B-Zulassungsprüfung für den Leistungssport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers B Leistungssport umfasst die Talentförderung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangebote in der jeweiligen Sportart. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Aufbautrainings bis hin zum Anschlussstraining. Verbindliche Grundlage hierfür sind die Rahmenkonzeptionen (Strukturpläne, Rahmentrainingspläne) der Tennisverbände.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- versteht es, die Motivation der Sportlerinnen und Sportler für eine langfristige Sportkarriere zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule/ Ausbildung/ Beruf, Sozialstatus, Verein ...) und sportlichem Engagement, kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd auf sie Einfluss nehmen
- kennt die Bedeutung ihrer/seiner Sportart für die Gesundheit sowie die Risikofaktoren im sportartspezifischen Leistungssport und wirkt Letzteren in der Sportpraxis entgegen
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Leistungsgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer
- kann ihre/seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren

Fachkompetenz

Der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Talentförderung im Nachwuchs- bzw. Perspektivkaderbereich um
- setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Aufbautraining bis hin zum Anschlussstraining auf der Grundlage der entsprechenden Rahmentrainingspläne der Spitzenverbände um
- kann leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe organisieren und auswerten und die Sportler dabei anleiten, vorbereiten und betreuen
- vertieft sein Wissen über das Grundagentraining sowie das technische Leitbild durch Erfahrungen aus der Praxis
- besitzt umfassende Kenntnisse über aktuelle Wettkampfbregeln und Sportgeräte sowie über regionale und nationale Leistungssporteinrichtungen
- kennt die Möglichkeiten nachwuchsspezifischer Fördersysteme und kann sie für ihre/seine Sportlerinnen und Sportler nutzen
- schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer

- verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen-, Aufbau- und Anschlusstrainings
- kann Individual- und Gruppentrainingspläne aus den Rahmentrainingsplänen der Spitzenverbände ableiten
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt

8.1 Ausbildungsinhalte B-Trainer Leistungssport

Die weitere inhaltliche (verbandsspezifische) Gestaltung des Ausbildungsgangs orientiert sich an folgenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- ausgewählte Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang speziell mit Kindern und Jugendlichen Sportlern sowie mit Leistungssportgruppen
- Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten in und mit Leistungssportgruppen auf mittlerer Ebene
- Überblick über langfristigen Leistungsaufbau und die Etappen dorthin inkl. kurz-, mittel- und langfristiger Trainingsplanung
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- leiten, führen, betreuen und motivieren im Leistungssport
- Verantwortung von Trainerinnen und Trainern für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven im und durch Sport

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

- allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für das Aufbautraining bis hin zum Anschlusstraining im Leistungssport auf Basis der Rahmenkonzeptionen der Spitzenverbände
- sportartspezifische Beispiele aus der Trainingspraxis für die Arbeit mit Nachwuchs- und Perspektivkadern
- Sportart- und disziplinspezifische Leistungs- und Trainingsstrukturen im Aufbautraining, Bedeutung für die langfristige Leistungsentwicklung
- Regeln und Wettkampfsysteme der Sportart Tennis
- erweiterte Sportbiologie: Herz-Kreislaufsystem, Muskulatur, Belastungsnormative und Belastungsgestaltung
- Prinzipien der Trainingssteuerung

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Leistungssport
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport
- Ordnungen und Vorschriften, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen von Bedeutung sind
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht, Versicherungsfragen im speziellen Tätigkeitsbereich. Ordnungen und Gesetze, die für die Planung,

den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen, Kursen und Arbeitsgemeinschaften von Bedeutung sind

- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Im Folgenden werden die spezifischen Ausbildungsinhalte der jeweiligen Module präzisiert und quantifiziert.

8.1.1 Modul: Techniktraining

20 LE

Theoretische Grundlagen zum Techniktraining:

- Motorisches Lernen und motorische Entwicklung
- funktionale und biomechanische Bewegungsanalysen
- Bewegungskoordination und Bewegungssteuerung
- Wissenschaftliche Untersuchungen und Erkenntnisse

Bewegungsdiagnostik und Fehlerkorrektur:

- Prinzipien und Anwendungsbereiche
- Analyse- und Beobachtungsstrategien, Medieneinsatz
- Korrekturmaßnahmen bei zentralen Fehlerbildern und -ursachen
- Korrekturmaßnahmen bei unterschiedlichen Adressatengruppen

Technikerwerbs- und Korrekturtraining:

- Methodik des Technikerwerbs im Leistungstennis
- Übungsreihen zur Fehlerkorrektur

Technikanwendungstraining:

- Anwendung von Techniken in typischen Spielsituationen (z. B. Spieleröffnung, Grundlinienspiel, Netzspiel, ...)
- Methoden des Anwendungstrainings (z.B. einfache und komplexe Formen, Rhythmustraining, Zonentraining, Komplextraining, spielorientierte Formen)
- Organisationsformen des Techniktrainings in Gruppen (Mannschaftstraining, Gruppentraining, Training auf mehreren Plätzen) und als Einzeltraining
- Methodik zu Übungsreihen und Spielreihen und zum matchnahen Training

8.1.2 Modul: Taktiktraining und psychologisch orientiertes Training

15 LE

Theoretische Grundlagen:

- Spielertypen und Basissituationen im Wettkampftennis
- Strategie und Taktik (Definitionen, Strukturkonzepte, Erklärungsansätze)
- theoretische Grundlagen des psychologisch orientierten Trainings (z.B. Prozessgeschehen eines Tennismatches, Begriffe, Leistung und Aktivierung im Tennis)

Taktik erwerben (lernen):

- methodisch-didaktische Grundlagen und Kennzeichen des Taktikerwerbstrainings
- Spielformen zum Erwerb von allgemeinen Voraussetzungen, von taktischem Grundwissen, von Wahrnehmungs- und Antizipationsfähigkeit

Taktik anwenden (trainieren):

- methodische Spielreihen zur Schulung taktischer Grundmuster im Wettkampftennis (Spieleöffnung, Grundlinienspiel, Netzangriff, Doppeltaktik, ...)
- methodisch-didaktische Kriterien für den Aufbau von Trainingsformen zum Technikanwendungstraining
- Training des Entscheidungsverhaltens und des strategischen Verhaltens

Psychologisch orientiertes tennisspezifisches Training:

- Programme zur Verhaltensregulation in Spielpausen
- Methodisch-didaktische Kriterien des Trainings psychologisch orientierter Komponenten des Wettkampfgeschehens
- Tennisspezifische Übungs- und Spielformen zum Fertigungs- und Selbstkontrolltraining (z.B. Wahrnehmung, Konzentration, Regulation, Motivation, Prognose ...)

8.1.3 Modul: Konditions- und Koordinationstraining

20 LE

Trainingstheoretische Grundlagen:

- Sportartanalyse im Hochleistungsbereich
- Langfristiger Leistungsaufbau im motorischen Bereich
- Strukturen einer systematischen Trainingsplanung (Wochenplan bis Jahresplan)
- Möglichkeiten der motorischen Leistungsdiagnostik im Jugendtennis auf Vereins- und Verbandsebene (z.B. DTB-Talentcup und DTB-Konditionstest)

Biologisch-medizinische Grundlagen:

- Differenzierte Betrachtung der Wirkung von Trainingsreizen
- Bedeutung und Betrachtung von regenerativen Maßnahmen
- Anatomische Grundlagen in Verbindung mit den Belastungen im Leistungstennis
- Präventionsprogramme für Tennisspieler (z.B. Stabilitätstraining, Gleichgewichtstraining, funktionales Krafttraining)

Schnelligkeitstraining:

- Leistungs- und altersbezogenes allgemeines Schnelligkeitstraining
- Training der Schlagschnelligkeit unter Einbeziehung der kinematischen Kette
- Koordinative Übungen unter Zeitdruck
- Elementares Schnelligkeitstraining (Zeitprogramme)
- Schnelligkeitstraining auf dem Tennisplatz

Krafttraining:

- Möglichkeiten des Krafttrainings im Kindes- und Jugendalter
- Systematischer und altersgemäßer Aufbau von Sprungkraft
- tennisspezifisches Schnellkrafttraining (auf und außerhalb des Tennisplatzes)
- Reaktivkrafttraining
- gemischte Programme und komplexe Übungen (Kraftzirkel, Komplextraining...)

Ausdauertraining:

- Grundlagenausdauertraining
- HIT Training
- Training der Schnelligkeitsausdauer
- Wettkampfnahes tennisspezifisches Ausdauertraining auf dem Platz

Beweglichkeitstraining:

- Trainingsprogramme zum Aufwärmen und „Cool-down“
- Funktionale Trainingsprogramme (z.B. „core performance“)

Koordinationstraining:

- allgemeines Koordinationstraining (Lauf-, Sprung-, Wurf-/Schlagkoordination auf höherem Leistungsniveau)
- Einordnung der koordinativen Fähigkeiten in die langfristige Leistungsentwicklung
- Trainings- und Spielformen mit koordinativen Druckbedingungen
- Koordinationstraining unter Wahrnehmungsaspekten (z.B. Life Kinetic)

8.1.4 Modul: Mannschafts- und Turnierbetreuung / Organisation des Wettkampfsports **10 LE**

- Fördersysteme der Landes- und Spitzenverbände
- Talentsichtung und Talentförderung
- Spielbeobachtung
- Wettkampfvorbereitung und -nachbereitung
- Beratung und Betreuung beim Wettkampf
- Turnierplanung

8.1.5 Modul: Kommunikation / Präsentation **10 LE**

- pädagogische Aspekte des Leistungssports
- Doping-Prävention und Anti-Doping-Maßnahmen
- Beziehungsgefüge Eltern-Kind-Trainer
- geschlechtsspezifische Aspekte des Trainings
- Kooperation mit Funktionären, Medien, Sponsoren, ...
- Förderung von Vereinsaktivitäten
- Darstellung des Trainers, Darstellung des Vereins

8.1.6 Modul: Trainingsmethodisches Praktikum **20 LE**

- Hospitation und Lehrtätigkeit bei B- / A-Trainer/innen im Verein
- Hospitation im Bezirks-/ Landestraining

8.1.7 Modul: Leistungssportliches Vereinsmarketing **5 LE**

- Aktuelle Rechtsfragen, Vertrags- und Versicherungsabschlüsse
- EDV-Programme für Tennistrainer und -vereine
- Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring für Wettkampfabteilungen

8.1.8 Modul: Lehrpraxis Leistungssport **20 LE**

- Anleitung zur systematischen Planung, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten im Leistungstennis
- Betreute lehrpraktische Übungen im Einzel-, Gruppen-, und Mannschaftstraining in den unterschiedlichen Trainingsbereichen des Leistungstennis
- Hospitation im Kadertraining von Bezirken und/oder Verband

8.2 Formalien zur B-Trainer – Ausbildung Leistungssport

Übersicht

Ausbildungsdauer:	120 LE Die Ausbildung sollte innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein.
Zulassungsvoraussetzungen:	Mindestalter 20 Jahre, eine gültige DTB C-Lizenz Leistungssport, min. 100h selbstständige Unterrichtspraxis oder min. zwei Jahre im Besitz einer C-Lizenz
Träger:	DTB
Durchführung:	Mitgliedsverband des DTB, ggf. in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Landessportbund. Kooperation verschiedener Mitgliedsverbände
Lizenz:	B - Trainer/in - Lizenz des DOSB
Gültigkeitsdauer	3 Jahre
Finanzierung:	Teilnehmer, Verein, Mitgliedsverband, Landessportbund
Aufgabenbereich:	Systematische Planung und Durchführung von Training im Grundlagen- und Aufbautraining (leistungsorientiert); Vorbereitung, Leitung und Betreuung des Turniertennis im Verein auf mittlerem Niveau; Leitung des Sportbetriebs im Verein (in Kooperation mit dem Vorstand); Motivation und Kommunikation für den Leistungssport
Einsatzbereich:	Verein
Status:	nebenberuflich / hauptberuflich

Zulassung

Die Bewerber müssen in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins Mitglied sein, der / die einem Mitgliedsverband des DTB angehört und eine gültige DTB C-Trainer Lizenz besitzen. Die Ausbildung kann erst zwei Jahre nach der Erlangung der C-Trainer-Lizenz begonnen werden. Die Zeit kann durch einen Nachweis von min. 100h selbstständigen Unterrichtens verkürzt werden. Der Bewerber muss in dieser Zeit Vereinsarbeit in ehrenamtlicher oder nebenamtlicher Funktion ausgeübt haben. Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Anerkennung anderer Ausbildungsgänge

Ausbildungsinhalte anderer Ausbildungsträger können ganz oder teilweise anerkannt werden, wenn diese mit den Anforderungen dieser Rahmenrichtlinien übereinstimmen. Anerkennungen sind nur dann möglich, wenn der Antragsteller Mitglied in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins ist, der/die einem Mitgliedsverband des DTB angehört. Die Anerkennung anderer Ausbildungsgänge erfolgt durch den DTB in Abstimmung mit den Landesverbänden

Lehrkräfte

Der Mitgliedsverband beruft ein Referenten- Kollegium, das die Lehrinhalte aufgrund der DTB-Ausbildungskonzeption vermittelt.

Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen

- Die Struktur der Ausbildungsgänge ermöglicht folgende Lehrgangsformen:
- Abendlehrgang
- Wochenendlehrgang
- Tageslehrgang
- Wochenlehrgang

Alle Lehrgangsformen können auch miteinander kombiniert werden. Eine Lerneinheit umfasst 45 Minuten.

8.3 Lizenzierung

Ausstellung und Erfassung

Die Ausstellung der Lizenz erfolgt durch den Mitgliedsverband im Auftrag des Trägers. Die Lizenzinhaber/innen werden mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Ausweisnummer erfasst. Bei der Lizenzvergabe und -verlängerung müssen die Trainer/innen den Ehrenkodex des DOSB/DTB unterschrieben haben und eine gültige Registrierung im DTB Trainerportal besitzen.

Gültigkeit

Die Lizenz ist im Gesamtbereich des DOSB und DTB gültig. Sie ist maximal 3 Jahre gültig.

8.4 Fortbildung

Die Verlängerung der Lizenz setzt eine Fortbildung (15 LE) innerhalb der Gültigkeitsdauer voraus. Die Fortbildung hat jeweils in der erlangten höchsten Lizenzstufe zu erfolgen. Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert zusätzlich die niedrige Stufe.

Die Ausbildungsträger sind verpflichtet, jährlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen anderer Ausbildungsträger kann durch den Mitgliedsverband anerkannt werden. Wird eine Fortbildung vor dem 3. Jahr besucht, verlängert sich die Gültigkeit der Lizenz um drei Jahre ab dem Jahr, in dem die Fortbildung besucht wurde. Eine Lizenzverlängerung über eine Teilnahme an einer Fortbildung ist nur möglich, wenn die Lizenzservicegebühren lückenlos entrichtet wurden. Nicht entrichtete Lizenzservicegebühren aus Vorjahren müssen nachbezahlt werden.

Ablauf der Gültigkeit

Lizenzen verlieren ihre Gültigkeit, wenn der Trainer der Fortbildungspflicht nicht nachkommt oder schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes verstößt.

Aufgrund fehlender Fortbildung ungültig gewordene Lizenzen können wiedererlangt werden durch folgende Maßnahmen:

- Bis zu einer Zeitspanne von 8 Jahren können Lizenzen durch den Besuch einer entsprechenden Anzahl von Fortbildungen (je 15 LE) verlängert werden. Die Anzahl der LE muss dem entsprechen was einem Besuch regelmäßiger Fortbildungen entsprochen hätte. Pro 15 LE kann das Ablaufdatum um 4,3 oder 2 (C-Trainer, B-Trainer, A-Trainer) Jahre verlängert werden bis die Lizenz wieder Gültigkeit erlangt hat.
- Lizenzen die länger als 9 Jahre bis maximal 14 Jahre abgelaufen sind können durch das absolvieren einer Reaktivierungsmaßnahme durch den DTB/LV mit einer vergleichbaren Anzahl von Lerneinheiten + einer zusätzlichen praktischen und theoretischen Prüfung wieder aktiviert werden.
- Lizenzen die länger als 14 Jahre abgelaufen sind benötigen die Wiederholung der gesamten Ausbildung.

Verlängerungen von Lizenzen setzen immer Voraus, das ein Ehrenkodex nicht älter als 4 Jahre vorliegt und säumige Lizenzservicegebühren bis zu 3 Jahre nachträglich beglichen werden.

Der DTB kann nach Absprache mit den LVs in begründeten Fällen Ausnahmeregelungen treffen, die sich an den DOSB - Richtlinien orientieren sollten.

8.5 Prüfungsordnung

Mit dem Bestehen der Prüfung wird der Nachweis der Lehrbefähigung als Trainer B Leistungssport erlangt. Neben dem Nachweis der Befähigung als B-Trainer, soll durch die Prüfung der Nachweis des Erreichens der Lernziele, das Aufzeigen individueller Wissenslücken und ein Feedback sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Lehrgangsverantwortlichen ermöglicht werden. Die Prüfung/Prüfungsergebnisse werden dokumentiert. Diese Prüfungsordnung wird den Teilnehmenden zum Lehrgangsbeginn bekannt gemacht.

Zulassung

Zur Prüfung wird zugelassen, wer die erforderliche Ausbildung ordnungsgemäß abgeschlossen oder gemäß Punkt 3.1.3 andere Ausbildungsgänge anerkannt bekommen hat, einschließlich der Vorlage des Praktikumsnachweises.

Prüfungsausschuss

Die Durchführung der Prüfung wird von einem Prüfungsausschuss bestimmt; der Prüfungsausschuss wird vom zuständigen Vizepräsidenten des Resorts Ausbildung und Training ernannt. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt der zuständige Bundestrainer für Ausbildung und Training. Für die ordnungsgemäße Durchführung der B-Trainer Prüfungen sind die jeweiligen Landesverbände mit ihren regionalen Prüfungsausschüssen zuständig.

Prüfungsbereiche

Theorie

Es findet eine schriftliche Prüfung statt. Sie wird als Klausur über mindestens 120 Minuten mit einzelnen Fragen durchgeführt. Die Fragen sollen den Anteilen der vermittelten Module entsprechen. Der Landesverband hat die Möglichkeit, zusätzlich mündliche Prüfungen mit einer Dauer bis zu 30 Minuten durchzuführen.

Lehrprobe

Für die Lehrprobe erarbeiten die Kandidaten eine schriftliche Vorbereitung für eine Trainingseinheit von 90 Minuten. Diese wird entweder komplett durchgeführt, oder der Kandidat zeigt Übungs- und Spielformen aus dem Hauptteil dieser Trainingseinheit von mindestens 30 Minuten. Die Lehrprobe kann als Gruppentraining (mit zwei bis 4 Schülern/innen) oder als Einzeltraining durchgeführt werden. Der Landesverband hat die Möglichkeit, zusätzlich weitere lehrmethodische Prüfungen mit einer Dauer bis zu 30 Minuten durchzuführen.

Prüfungsbewertung:

Notengebung und Gewichtung der Prüfungsteile

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

1 = sehr gut

2 = gut

3 = befriedigend

4 = ausreichend

5 = nicht ausreichend

Zur differenzierten Bewertung können halbe Noten vergeben werden. Die Werte 0,5 und 4,5 sind ausgeschlossen. Gehören mehrere Prüfungsleistungen zu einem Prüfungsbereich, so errechnet sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Prüfungsleistungen. Bestanden ist der Prüfungsbereich, wenn die Gesamtnote 4.0 erreicht wird. Die beiden Prüfungsbereiche gehen zu gleichen Teilen in die Berechnung der Gesamtnote ein. Bei der Festsetzung der Gesamtnote kann die aktive Mitarbeit während der Ausbildung einbezogen werden.

Prüfungsergebnisse

Die Prüfung wird mit „bestanden“ bewertet, wenn beide Prüfungsteile bestanden wurden. Die Prüfung wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ ausgewiesen. Die Teilnoten können den Prüflingen mitgeteilt werden.

Nichtbestehen der Prüfung

Wenn einer der beiden Prüfungsbereiche mit „nicht ausreichend“ bewertet wurde, ist die Gesamtprüfung nicht bestanden. Die Prüfung ist auch dann nicht bestanden, wenn ein Kandidat unentschuldigt einen Prüfungstermin nicht wahrnimmt, einen Prüfungsteil abbricht oder von der Prüfung ausgeschlossen wird.

Erkrankung, Versäumnis

Kandidaten/innen, die einen Prüfungstermin wegen Erkrankung nicht wahrnehmen können, müssen dies spätestens innerhalb von 3 Tagen durch ein ärztliches Attest nachweisen. Kandidaten, die aus anderen Gründen einen Termin nicht wahrnehmen, müssen unverzüglich nachweisen, dass sie das Versäumnis nicht zu vertreten haben. Der Prüfungsausschuss setzt für die Kandidaten, die zur Prüfung nicht antreten konnten oder sie unterbrechen mussten, neue Termine fest. Neue Aufgaben sind unter Beachtung einer angemessenen Frist zu erstellen.

Ordnungswidriges Verhalten

Vor Beginn der Prüfung sind die Kandidaten über die Folgen eines ordnungswidrigen Verhaltens zu unterrichten. Ordnungswidriges Verhalten der Kandidaten während der Prüfung, insbesondere eine Täuschung oder ein Täuschungsversuch, hat den Ausschluss der Kandidaten/innen von der

weiteren Prüfung zur Folge. Die Prüfung gilt dann als „nicht bestanden“. Über das ordnungswidrige Verhalten und den Ausschluss ist eine Niederschrift anzufertigen und von den Prüfern zu unterzeichnen.

Prüfungswiederholung

Wurde die Prüfung nicht bestanden, dann kann sie in der Regel einmal wiederholt werden. Diese Prüfungswiederholung ist von den Kandidaten schriftlich zu beantragen. Eine weitere Wiederholung bedarf der gesonderten Genehmigung des Ausbildungsträgers. Wurden nur einzelne Prüfungsbereiche nicht bestanden, sind nur diese Prüfungsbereiche zu wiederholen. Termin und Ort von Prüfungswiederholungen bestimmt der Prüfungsausschuss. Bestandene Prüfungsteile haben eine Gültigkeit von 2 Jahren. Es gilt das Prüfungsjahr mit dem Stichtag 31.12

9 Trainerin / Trainer - A Leistungssport

150 LE

Voraussetzung: Qualifikation Trainer - B „Leistungssport“. Bestande Zulassungsprüfung

Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Trainer des A Leistungssport umfasst die Gestaltung von systematischen, leistungsorientierten Trainingsprozessen in der Sportart Tennis bis hin zur individuellen Höchstleistung. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Anschluss- bzw. Hochleistungstrainings. Verbindliche Grundlage hierfür sind die Rahmenkonzeptionen (Strukturpläne, Rahmentrainingspläne) des DTB.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- versteht es, die Motivation der Sportler bis hin zum Hochleistungsbereich weiterzuentwickeln, auszubauen und zu fördern
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule / Ausbildung Beruf, Sozialstatus, Verein) leistungssportlicher Ausbildung, Sportmanagement und Sportsponsoring und kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd ausgestalten
- kennt und beachtet die sozial- und entwicklungspsychologischen sowie pädagogischen Besonderheiten des Übergangs vom Jugend- in das Erwachsenenalter
- kann mit anderen Trainern, Wissenschaftlern, Sportmedizinern, Funktionären und weiteren Spezialisten kooperieren und diese in den Prozess der Leistungsentwicklung effektiv einbinden
- leistet Beiträge für die Lehrarbeit innerhalb des Spitzenverbandes und der Regionalverbände
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer
- kann seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren

Fachkompetenz

Der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Trainings- und Wettkampfoptimierung im Hochleistungsbereich um
- kann das Anschluss- und Hochleistungstraining auf der Basis der Struktur- und Rahmentrainingspläne realisieren
- kann Training und Wettkampf systematisch planen, organisieren, individuell variieren, auswerten und steuern
- kennt praktikable und aktuelle Formen der Leistungsdiagnostik und kann sie in die Trainingssteuerung integrieren
- kennt die Fördersysteme im Spitzensport und kann sie für ihre/seine Sportlerinnen und Sportler nutzen
- kann zu den Rahmentrainingsplänen konzeptionelle Beiträge leisten
- verfolgt die nationalen und internationalen Entwicklungen der Sportart und gestaltet sie mit
- schafft ein individuell attraktives und motivierendes Spitzensportangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer

- kennt alle wesentlichen Trainingsinhalte, -methoden und -mittel der Sportart bzw. Disziplin innerhalb des langfristigen Leistungsaufbaus
- kann Trainingsinhalte, -methoden und -mittel zielgerichtet und systematisch einsetzen sowie individuell variieren
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Athletinnen und Athleten genügend Zeit zur Informationsverarbeitung lässt und sie in den Prozess der Leistungsoptimierung mitver-einbezieht

9.1 Ausbildungsinhalte

Die weitere inhaltliche (verbandsspezifische) Gestaltung des Ausbildungsgangs orientiert sich an folgenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- Ausgewählte Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang speziell mit Topsportlern bzw. Spitzenteams im Nachwuchs- und Erwachsenenbereich
- Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten mit Hochleistungssportlern sowie Spitzenteams im Nachwuchs- und Erwachsenenbereich.
- Überblick über langfristigen Leistungsaufbau und die Etappen dorthin inkl. kurz-, mittel- und langfristiger Trainingsplanung
- Leiten, führen, betreuen und motivieren im Hochleistungssport
- Verantwortung von Trainerinnen und Trainern für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Spitzenathleten im und durch Sport

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für das Anschluss- bzw. Hochleistungstraining im Spitzensport auf der Basis der Rahmenkonzeptionen des DTB
- Sportartspezifische Beispiele für die Notwendigkeit der Individualisierung des Technikleitbil-des im Hochleistungsbereich
- Sportart- und disziplinspezifische Leistungs- und Trainingsstrukturen im Anschluss- bzw. Hochleistungstraining, Bedeutung für die langfristige Leistungsoptimierung
- Aktuelle Regeln und Wettkampfsysteme der Sportart Tennis
- Erweiterte Sportbiologie: Belastungsgestaltung im Hochleistungsbereich
- Individuelle Trainingssteuerung

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Leistungs-sport
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport
- Ordnungen und Gesetze, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungs-sportgruppen von Bedeutung sind
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht, Versiche-rungs- und Steuerfragen im speziellen Tätigkeitsfeld Ordnungen und Gesetze, die für die Pla-nung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen, Kursen und Arbeitsge-meinschaften von Bedeutung sind.
- Marketingstrategien
- Antidopingrichtlinien und Dopingprävention

- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Im Folgenden werden die spezifischen Ausbildungsinhalte der jeweiligen Module präzisiert und quantifiziert. Die Ausbildung sieht vor, dass die Referenten auf ein ausgewogenes Verhältnis von theoretischen Grundlagen und deren Anwendung in der Trainings- und Wettkampfpraxis achten. Dies soll unter anderem erreicht werden durch eine angemessene Verbindung von theoretischen Grundlagen und Praxis im Unterricht (Verhältnis 1:3), sowie dadurch, dass die Auszubildenden ein Training (in Eigenrealisation der Teilnehmer) auf hohem Niveau planen, erproben und auch selbst reflektieren.

9.1.1 Modul: Wettkampforientiertes Techniktraining **30 LE**

Analyse des modernen Leistungstennis 4 LE

- Analyse der modernen Tennistechnik
- Matchanalysen und Belastungszeiten
- Entwicklungen und Tendenzen des Leistungstennis

Bewegungstheoretische Grundlagen 16 LE

Bewegungstheorie

- Biomechanische Mess- und Einflussgrößen
- Motorische Systeme und ihre hierarchische Ordnung
- Ballistische und regulative Anteile von Zielbewegungen
- Kaskadenregulation und Treffpunktkoordination
- Sicherheits- und geschwindigkeitsorientierte Bewegungstechniken
- Zusammenwirken von Reaktion und Antizipation
- Technik und körperliche Belastung
- Belastungssteuerung im Techniktraining
- Zeitliches und räumliches Auflösungsvermögen
- Techniksollwerte und individuelle Ausprägung

Bewegungsanalyse mit differenziertem Methodeneinsatz

- Reaktionsmessungen
- Qualitative Verfahren: Normal- und Hochgeschwindigkeitsvideo
- Kinematische Analysen
- Kinetische Analysen
- Elektromyographische Analysen
- Bewegungsanalyse und –korrektur im Kontext motorischen Lernens
- Korrekturpraxis zu ausgewählten Techniken des Leistungstennis
- Trainingspraxis zur Wahrnehmung und Antizipation

Modernes Techniktraining im Leistungstennis 8 LE

- Technikanwendung in den Spielsituationen Spieleröffnung, Grundlinie, Netz- und Angriffs-spiel, Passierball
- Methode des Komplextrainings im Leistungstennis
- Methoden des Matchtrainings im Leistungstennis
- Technikanwendung im Doppel
- Organisation des Anwendungstrainings in Gruppen und im individuellen Training
- Eigenrealisation der Trainingspraxis

Methodisch-praktische Übungen zum Techniktraining 2 LE

9.1.2 Modul: Taktiktraining und psychologisch orientiertes Training 26 LE

Praxis und Theorie des Taktiktrainings 7 LE

- Strategie und Taktik
- Wahrnehmung, Antizipation, Entscheidung, Durchführung
- Technische und taktische Güte des Schlages
- Intuitives, operatives und strategisches Denken
- Individuelle taktische Verhaltensmuster (Spielertypen)
- Basistaktiken
- Übungen zum Taktikerwerb und zur Taktikanwendung im Einzel und Doppel
- Trainingsformen zum Taktiktraining im Einzel und Doppel
- Aufgaben des Trainers beim Taktiktraining
- Beurteilungskriterien in der Praxis

Praxis und Theorie des psychologisch orientierten Trainings 8 LE

- Angewandte Erkenntnisse über psychische Prozesse im Training und Wettkampf (Wahrnehmung, Aufmerksamkeit/Konzentration, Denken, Motivation)
- Gruppenthematik, Führung von Gruppen, Rolle des Trainers, Beziehung zwischen Trainer und Sportler, Konflikte und deren Bewältigung
- Analyse praktischer Fallbeispiele
- Ausgewählte Trainingsformen zum psychologisch orientierten Training

Turnierbetreuung und Coaching im Leistungstennis 7 LE

- Maßnahmen der langfristigen, kurzfristigen und direkten Turniervorbereitung auf Ebene eines internationalen DTB, ETA oder ITF Turniers
- Spielbeobachtung und Matchanalysen
- Training vor, während und zwischen den Wettkampftagen
- Einsätze in den Fördermaßnahmen des Bundes oder eines Verbandes
- Internationale Tennisregeln, Turnier- und Wettspielordnung des DTB

Kommunikation und Präsentation 4 LE

- Trainerpersönlichkeit
- Zusammenarbeit des Trainers mit Funktionären, Eltern und Öffentlichkeit
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Kommunikation

9.1.3 Modul: Konditions- und Koordinationstraining im Leistungstennis 30 LE

Praxis und Theorie des Koordinationstrainings im Tennis 6 LE

- Bewegungstheoretische Grundlagen des Koordinationstrainings
- Einordnung der Koordination in Bewegungsaufgaben im Sport
- Definitionen, Elemente und theoretische Modelle
- Modelle für die Praxis
- Trainingsformen und Empfehlungen für die Praxis

Praxis und Theorie des Schnelligkeitstrainings im Leistungstennis 6 LE

- Trainingswissenschaftliche Grundlagen des Schnelligkeitstrainings
- Beanspruchungsprofil zur Schnelligkeit im Tennis
- Methoden des Schnelligkeitstrainings in der Praxis
- Schnelligkeitsdiagnostik

Praxis und Theorie des Ausdauertrainings im Leistungstennis 7 LE

- Biologisch-medizinische Grundlagen des Ausdauertrainings
- Beanspruchungsprofil zur Ausdauer im Tennis
- Methoden des Ausdauertrainings in der Praxis
- Ausdauerdiagnostik

Praxis und Theorie des Krafttrainings im Leistungstennis 7 LE

- Trainingswissenschaftliche Grundlagen des Krafttrainings im Tennis
- Krafttraining in den verschiedenen Altersstufen
- Kraftdiagnostik und Methodik des Krafttrainings
- Kraftanpassungen und Ableitung eines individuellen Trainingsprogramms
- Moderne Trainingsmethoden

Praxis und Theorie des Beweglichkeitstrainings im Leistungstennis 4 LE

- Biologisch-medizinische Grundlagen des Beweglichkeitstrainings im Tennis
- Methodisch-praktische Übungen des Beweglichkeitstrainings

9.1.4 Modul: Leistungssportliches Praktikum 20 LE

Hospitation und betreute Trainertätigkeit im Leistungstennis 10 LE

- Hospitation im Training unter Leitung eines Bundes- bzw. Verbandstrainers
- Betreute Trainertätigkeit unter Leitung eines Bundes- bzw. Verbandstrainers

Trainings- und Lehrpraxis im Leistungstennis 10 LE

- Trainings- und Lehrpraxis des Technik- und Taktiktrainings im Einzel - Begleitende Videoanalysen
- Trainings- und Lehrpraxis des Technik- und Taktiktrainings im Doppel - Begleitende Videoanalysen
- Trainings- und Lehrpraxis des Konditionstrainings - Begleitende Videoanalysen

9.1.5 Modul: Leistungssteuerung im Tennis 16 LE
(auch unter Berücksichtigung frauenspezifischer Aspekte)

Leistungsdiagnose im Tennis 3 LE

- Möglichkeiten der Leistungsdiagnose im Tennis
- Umsetzung der Ergebnisse der LD in die Trainings- und Turnierpraxis

Talentsichtung und Talentförderung im Leistungstennis 4 LE

- Talentbestimmung, Talentsuche im Tennis
- Talentförderung auf Verbands- und Bundesebene

Trainingsplanung im Leistungstennis 2 LE

- Periodisierung im Leistungstennis
- Prinzipien einer Trainingsplanung im Leistungstennis

Turnierplanung im Leistungstennis 3 LE

- Prinzipien der Turnierplanung in den verschiedenen Altersstufen
- Erstellen von Turnierplänen in Abstimmung mit den Trainingsphasen
- Turnieraufbau und Organisation internationaler Turniere (ETA, ITF, ATP, WTA)

Ernährung und Getränke im Leistungstennis	2 LE
Antidoping im Leistungssport	2 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Dopingproblematik / Dopingprävention • Dopingkontrollen • Zulässige Medikamente 	
9.1.6 Modul: Trainingsmethodik des Leistungstennis	10 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Trainingsmethodik des Technik- und Taktiktrainings • Praktische Übungen (Microteaching) • Begleitende Videoanalysen • Trainingsmethodik des Konditionstrainings • Praktische Übungen (Microteaching) • Begleitende Videoanalysen 	
9.1.7 Modul: Leistungssportliches Vereins- und Verbandsmarketing	8 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Rechts- und Steuerfragen • Marketingstrategien des Trainers • Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring Modul: Lehrpraktische Übungen und Prüfungsvorbereitung	
9.1.8 Modul: Lehrpraktische Übungen und Prüfungsvorbereitungen	20 LE
Planung und Durchführung von Trainingseinheiten	2 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen von individuellen Trainingsplänen (Mikro- und Mesozyklen) • Aufbau und Entwicklung von Trainingseinheiten im Leistungstennis 	
Lehrpraktische Übungen	10 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpraktische Übungen zum Technik- und Taktiktraining • Lehrpraktische Übungen zum Konditionstraining • Videoanalysen der Lehrpraktischen Übungen 	
Prüfungsvorbereitung	3 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Formalien und Organisationsabläufe zur Prüfung • Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Prüfung 	
Repetitorium trainingstheoretischer Grundlagen	5 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Biologisch-medizinische Grundlagen • Trainingswissenschaftliche Grundlagen • Literaturstudium 	

9.2 Formalien zur A-Trainer/in – Ausbildung Leistungssport

Übersicht

Zulassungsvoraussetzungen:	Mindestalter 22 Jahre Gültige B-Lizenz Leistungssport Gültige Trainerportalregistrierung
Ausbildungsdauer:	160 LE Die Ausbildung sollte innerhalb von 12 Monaten abgeschlossen sein.
Träger:	DTB
Durchführung:	DTB
Lizenz:	Trainer/in A-Lizenz des DOSB, ausgestellt vom DTB
Gültigkeitsdauer	2 Jahre
Finanzierung:	Teilnehmer, Verein, Mitgliedsverband, DTB
Aufgabenbereich:	Systematische Planung und Durchführung von Training im Aufbau-, Leistungs- und Hochleistungsbereich; Planung und Betreuung des Turniertennis auf hohem Leistungsniveau; Leitung des Sportbetriebs im Verein, Bezirk, Verband (in Kooperation mit den zuständigen Gremien); Motivation und Kommunikation für den Leistungs- und Hochleistungssport
Einsatzbereich:	Verein, Bezirk, Stützpunkt, Mitgliedsverband, DTB
Status:	nebenberuflich/hauptberuflich

Zulassung zur Ausbildung

Für die Regelung der Zulassung zur A-Trainer-Ausbildung ist der Prüfungsausschuss zuständig. Die Anmeldung der Bewerber erfolgt über den zuständigen Mitgliedsverband des DTB. Der Prüfungsausschuss legt die Kriterien für die Zulassung fest. Der Anmeldung zur A-Trainer-Ausbildung soll eine zweijährige B-Trainer Tätigkeit vorangehen. Ausnahmen kann entsprechend der Rahmenrichtlinien der DTB auf Vorschlag der Landesverbände machen. Der Prüfungsausschuss setzt in der Regel Zulassungsprüfungen an, beauftragt dazu geeignete Prüfer und entscheidet über die Zulassung der Bewerber. Eine nicht bestandene Zulassungsprüfung kann einmal wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung erfordert einen begründeten Antrag des Bewerbers an den Prüfungsausschuss. Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Anerkennung anderer Ausbildungsgänge

Über die Zulassung zur Ausbildung von Absolventen anderer Ausbildungsgänge, die nicht von einem Mitgliedsverband gemeldet werden, entscheidet der Prüfungsausschuss des DTB.

Lehrkräfte

Der DTB beruft ein Referenten- Kollegium, das die Lehrinhalte aufgrund der DTB-Ausbildungskonzeption vermittelt.

9.3 Lizenzierung

Ausstellung und Erfassung

Die Ausstellung der Lizenz erfolgt durch den DTB. Die Lizenzinhaber/innen werden mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum, Prüfungsergebnissen und Ausweisnummer erfasst. Jährlich wird dem DOSB auf einem entsprechenden Formblatt die Anzahl der neu erteilten Lizenzen gemeldet. Bei der Lizenzvergabe und -verlängerung müssen die Trainer/innen den Ehrenkodex des DOSB/DTB unterschrieben haben und im DTB Trainerportal registriert sein.

Gültigkeit

Die Lizenz ist im Gesamtbereich des DOSB und DTB gültig. Sie ist maximal 2 Jahre gültig.

9.4 Fortbildung

Die Verlängerung der Lizenz setzt eine Fortbildung (15 LE) innerhalb der Gültigkeitsdauer voraus. Die Fortbildung hat jeweils in der erlangten höchsten Lizenzstufe zu erfolgen. Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert die niedrige Stufe.

Die Ausbildungsträger sind verpflichtet, jährlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen anderer Ausbildungsträger kann durch den Mitgliedsverband anerkannt werden. Wird eine Fortbildung vor dem 2. Jahr besucht, verlängert sich die Gültigkeit der Lizenz um zwei Jahre ab dem Jahr, in dem die Fortbildung besucht wurde. Eine Lizenzverlängerung über eine Teilnahme an einer Fortbildung ist nur möglich, wenn die Lizenzservicegebühren lückenlos entrichtet wurden. Die Entrichtung der Lizenzservicegebühren sollte lückenlos erfolgen. Nicht entrichtete Lizenzservicegebühren aus Vorjahren müssen nachbezahlt werden.

Ablauf der Gültigkeit

Lizenzen verlieren ihre Gültigkeit, wenn der Trainer der Fortbildungspflicht nicht nachkommt oder schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes verstößt.

Aufgrund fehlender Fortbildung ungültig gewordene Lizenzen können wiedererlangt werden durch folgende Maßnahmen:

- Bis zu einer Zeitspanne von 8 Jahren können Lizenzen durch den Besuch einer entsprechenden Anzahl von Fortbildungen (je 15 LE) verlängert werden. Die Anzahl der LE muss dem entsprechen was einem Besuch regelmäßiger Fortbildungen entsprochen hätte. Pro 15 LE kann das Ablaufdatum um 4,3 oder 2 (C-Trainer, B-Trainer, A-Trainer) Jahre verlängert werden bis die Lizenz wieder Gültigkeit erlangt hat.
- Lizenzen die länger als 9 Jahre bis maximal 14 Jahre abgelaufen sind können durch das absolvieren einer Reaktivierungsmaßnahme durch den DTB/LV mit einer vergleichbaren Anzahl von Lerneinheiten + einer zusätzlichen praktischen und theoretischen Prüfung wieder aktiviert werden.
- Lizenzen die länger als 14 Jahre abgelaufen sind benötigen die Wiederholung der gesamten Ausbildung.

Verlängerungen von Lizenzen setzen immer Voraus, das ein Ehrenkodex nicht älter als 4 Jahre vorliegt und säumige Lizenzservicegebühren bis zu 3 Jahre nachträglich beglichen werden.

Der DTB kann nach Absprache mit den LVs in begründeten Fällen Ausnahmeregelungen treffen, die sich an den DOSB - Richtlinien orientieren sollten.

Sonstiges

Weitere Einzelheiten zur Zulassung, Ausbildung und Prüfung werden in einer Ordnung für die A-Trainer-Ausbildung und –Prüfung geregelt.

9.5 Prüfungsordnung

Die Vergabe der A-Trainerlizenz ist grundsätzlich an das Bestehen einer Prüfung geknüpft, durch die der Nachweis der Lehrbefähigung für den ausgewählten Aufgabenbereich erbracht wird. Neben dem Nachweis der Befähigung als A-Trainer, soll durch die Prüfung der Nachweis des Erreichens der Lernziele, das Aufzeigen individueller Wissenslücken und ein Feedback sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Lehrgangsverantwortlichen ermöglicht werden. Die Prüfung/Prüfungsergebnisse werden dokumentiert. Diese Prüfungsordnung wird den Teilnehmenden zum Lehrgangsbeginn bekannt gemacht.

Zulassung zur Prüfung

Zur Prüfung wird zugelassen, wer die erforderliche Ausbildung - einschließlich des Nachweises über das geforderte Praktikum - ordnungsgemäß abgeschlossen oder wer andere Ausbildungsgänge anerkannt bekommen hat

Prüfungsausschuss

Die Durchführung der Prüfung wird von einem Prüfungsausschuss bestimmt; der Prüfungsausschuss wird vom zuständigen Vizepräsidenten des Resorts Ausbildung und Training ernannt. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt der zuständige Bundestrainer für Ausbildung und Training.

Prüfungsbereiche

Die A-Lizenz wird durch eine theoretische Prüfung und durch eine Prüfung der Lehrbefähigung erworben.

Theoretische Kenntnisse:

Zur Überprüfung der theoretischen Kenntnisse findet eine schriftliche Prüfung sowie eine mündliche Prüfung statt.

Die schriftliche Prüfung wird als Klausur zu Fragen der in der Ausbildung behandelten Bausteine durchgeführt. Die Prüfungsdauer beträgt 180 Minuten.

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf Fragen, die im Sinne einer Ergänzung bzw. Erweiterung und Vertiefung der Inhalte der schriftlichen Prüfung zu stellen sind. Die mündliche Prüfung wird als Einzelprüfung durchgeführt; sie dauert mindestens 20, höchstens 30 Minuten, und wird grundsätzlich von zwei Prüfern abgenommen.

Lehrbefähigung:

Die Kandidaten/innen haben ihre Lehrbefähigung in einer Lehrprobe nachzuweisen.

Zur Vorbereitung der Lehrprobe sind zwei Themen aus den Bereichen Techniktraining, Taktiktraining, Komplextraining und Konditionstraining auszuwählen. Die beiden Themen dürfen dabei nicht aus ein und demselben Bereich gewählt werden. Der Kandidat hat zwei schriftliche Ausarbeitungen zu den gestellten Themen zu einem vom Prüfungsvorsitzenden festgelegten Termin vorzulegen. Die Lehrprobe soll in der Regel mit drei bis vier Spieler/innen durchgeführt werden.

Über die gesamte Prüfung ist ein Protokoll anzufertigen.

Prüfungsbewertung:

Notengebung und Gewichtung der Prüfungsteile

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen gelten folgende Notenstufen:

1 = sehr gut

2 = gut

3 = befriedigend

4 = ausreichend

5 = nicht ausreichend

Zur besseren Differenzierung können in allen Teilprüfungen auch halbe Noten vergeben werden.

Der Prüfungsteil „Lehrbefähigung“ wird mit einer Endnote bewertet. Im Prüfungsteil „Theoretische Kenntnisse“ werden die schriftliche Prüfung zweifach, die mündliche Prüfung einfach bewertet und daraus eine Endnote ermittelt. Die Gesamtnote ist die Durchschnittsnote aus den beiden gleich stark gewichteten Endnoten der Prüfungsteile „Lehrbefähigung“ und „Theoretische Kenntnisse“.

Bei der Festsetzung der Gesamtnote kann die aktive Mitarbeit während der Ausbildung einbezogen werden.

Prüfungsergebnis der Gesamtprüfung

Die A-Trainer-Prüfung wird mit „bestanden“ bewertet, wenn beide Prüfungsteile bestanden wurden. Die Prüfung wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ ausgewiesen. Teilnoten können den Prüflingen mitgeteilt werden.

Nichtbestehen der Prüfung

Wenn eine der beiden Endnoten der Teilbereiche „Lehrbefähigung“ oder „Theoretische Kenntnisse“ nicht mit ausreichend bewertet wurde, ist die Gesamtprüfung nicht bestanden. Die Note 4,5 in einem Prüfungsteil gilt als „nicht bestanden“. Die Prüfung ist auch dann nicht bestanden, wenn der Kandidat unentschuldig einen Prüfungstermin nicht wahrnehmen, einen Prüfungsteil abbricht oder von der Prüfung ausgeschlossen werden.

Erkrankung, Versäumnis

Kandidaten, die einen Prüfungstermin wegen Erkrankung nicht wahrnehmen können, müssen dies spätestens innerhalb von 3 Tagen durch ein ärztliches Attest nachweisen. Kandidaten, die aus anderen Gründen einen Termin nicht wahrnehmen, müssen unverzüglich nachweisen, dass sie das Versäumnis nicht zu vertreten haben. Der Prüfungsausschuss setzt für die Kandidaten/innen, die zur Prüfung nicht antreten konnten oder sie unterbrechen mussten, neue Termine fest. Neue Aufgaben sind unter Beachtung einer angemessenen Frist zu erstellen.

Ordnungswidriges Verhalten

Vor Beginn der Prüfung sind die Kandidaten/innen über die Folgen eines ordnungswidrigen Verhaltens zu unterrichten. Ordnungswidriges Verhalten der Kandidaten während der Prüfung, insbesondere eine Täuschung oder ein Täuschungsversuch, hat den Ausschluss der Kandidaten von der weiteren Prüfung zur Folge. Die Prüfung gilt dann als „nicht bestanden“. Über das ordnungswidrige Verhalten und den Ausschluss ist eine Niederschrift anzufertigen und von den Prüfern zu unterzeichnen.

Prüfungswiederholung

Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen, der theoretischen Prüfung und der Überprüfung der Lehrbefähigung. Ein nicht bestandener Prüfungsteil kann einmal wiederholt werden. Eine Prüfungswiederholung ist vom Kandidaten schriftlich zu beantragen. Eine weitere Wiederholung bedarf der besonderen Genehmigung des Prüfungsausschusses. Termin und Ort der Wiederholung werden vom Prüfungsausschuss festgelegt. Bestande Prüfungsteile haben eine Gültigkeit von 2 Jahren. Es gilt das Prüfungsjahr mit dem Stichtag 31.12.

10 Trainer C/B Leistungssport

180 LE

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers B Leistungssport umfasst die Talentförderung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangebote in der jeweiligen Sportart. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Aufbautrainings bis hin zum Anschlussstraining. Verbindliche Grundlage hierfür sind die Rahmenkonzeptionen (Strukturpläne, Rahmentrainingspläne) der Tennisverbände.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- versteht es, die Motivation der Sportlerinnen und Sportler für eine langfristige Sportkarriere zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule/Ausbildung/Beruf, Sozialstatus, Verein...) und sportlichem Engagement, kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd auf sie Einfluss nehmen
- kennt die Bedeutung ihrer/seiner Sportart für die Gesundheit sowie Risikofaktoren im sportartspezifischen Leistungssport und wirkt Letzteren in der Sportpraxis entgegen
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Leistungsgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer, ist aufgeklärt über das Thema der sexualisierten Gewalt
- kann ihre/seine eigene Aus-, und Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren

Fachkompetenz

Der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Talentförderung im Nachwuchs- bzw. Perspektivbereich um
- setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Aufbautraining bis hin zum Anschlussstraining auf der Grundlage der entsprechenden Rahmentrainingspläne der Spitzenverbände um
- kann leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe organisieren und auswerten und die Sportler dabei anleiten, vorbereiten und betreuen
- vertieft sein Wissen über das Grundlagentraining sowie das technische Leitbild durch Erfahrungen aus der Praxis
- besitzt umfassende Kenntnisse über aktuelle Wettkampffregeln und Sportgeräte sowie über regionale und nationale Leistungssporteinrichtungen
- kennt die Möglichkeiten nachwuchsspezifischer Fördersysteme und kann sie für ihre/seine Sportlerinnen und Sportler nutzen
- schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer

- verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen-, Aufbau- und Anschlusstrainings
- kann Individual- und Gruppentrainingspläne aus den Rahmentrainingsplänen der Spitzenverbände ableiten
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt

10.1 Ausbildungsinhalte

Die weitere inhaltliche (verbandsspezifische) Gestaltung des Ausbildungsgangs orientiert sich an folgenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- Ausgewählte Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang speziell mit Kindern und Jugendlichen Sportlerinnen und Sportlern sowie mit Leistungssportgruppen
- Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten in und mit Leistungssportgruppen auf mittlerer Ebene
- Überblick über langfristigen Leistungsaufbau und die Etappen dorthin inkl. kurz-, mittel- und langfristiger Trainingsplanung
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Leiten, führen, betreuen und motivieren im Leistungssport
- Verantwortung von Trainerinnen und Trainern für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven im und durch Sport

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für das Aufbautraining bis hin zum Anschlusstraining im Leistungssport auf Basis der Rahmenkonzeptionen der Spitzenverbände
- Sportartspezifische Beispiele aus der Trainingspraxis für die Arbeit mit Nachwuchs- und Perspektivkadern
- Sportart- und disziplinspezifische Leistungs- und Trainingsstrukturen im Aufbautraining, Bedeutung für die langfristige Leistungsentwicklung
- Regeln und Wettkampfsysteme der Sportart Tennis
- Erweiterte Sportbiologie: Herz-Kreislaufsystem, Muskulatur, Belastungsnormative und Belastungsgestaltung
- Prinzipien der Trainingssteuerung

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Leistungssport
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport
- Ordnungen und Vorschriften, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen von Bedeutung sind

- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht, Versicherungsfragen im speziellen Tätigkeitsbereich. Ordnungen und Gesetze, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen, Kursen und Arbeitsgemeinschaften von Bedeutung sind
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer, Prävention gegen sexuelle Gewalt

Im Folgenden werden die spezifischen Ausbildungsinhalte der jeweiligen Module präzisiert und quantifiziert.

10.1.1 Modul: Kindertennis- und Anfängerausbildung	25 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Kindertennis-Anfängerausbildung • Kindgemäßes Konditionstraining • Lehrversuche Kindertennis 	
10.1.2 Modul: Mannschafts- und Turnierbetreuung / Organisation des Wettkampfsports	20 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Talentsichtung und Talentförderung • Mannschafts- und Turnierbetreuung/Organisation des Wettkampfsports 	
10.1.3 Modul: Kommunikation / Präsentation	10 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Aspekte des Leistungssports • Kommunikation/Präsentation 	
10.1.4 Modul: Elementares Technik- und Taktiktraining	30 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungstheoretische Grundlagen zum Techniktraining • Technikanalysen, -demonstrationen und –erwerbstraining • Technikanwendungstraining • Bewegungs-/Fehlerkorrektur 	
10.1.5 Modul: Taktiktraining und psychologisch orientiertes Training	10 LE
10.1.6 Modul: Lehrpraxis Leistungssport	5 LE
10.1.7 Modul: Konditions- und Koordinationstraining	30 LE
<ul style="list-style-type: none"> • Trainingstheoretische und biologisch-medizinische Grundlagen • Beweglichkeitstraining, Auf- und Abwärmen, Funktionale • Trainingsprogramm • Schnelligkeitstraining • Krafttraining • Ausdauertraining • Allgemeines und spezielles Koordinationstraining • Strukturen einer systematischen Trainingsplanung (Wochenplan bis Jahresplan) • Lehrpraktische Übungen zum Konditions- und Koordinationstraining 	

10.1.8 Modul: Trainingsmethodisches Praktikum**30 LE**

- Hospitation und Lehrtätigkeit bei B-/A-Trainerinnen im Verein
- Betreuungstätigkeit bei leistungssportlichen Turnieren
- Hospitation im Bezirks- /Landestraining

10.1.9 Abschlussbaustein**20 LE**

- Anleitung zur systematischen Planung, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten im Leistungstennis
- Möglichkeiten der motorischen Leistungsdiagnostik im Jugendtennis auf Vereins- und Verbandsebene (z.B. DTB-Talentcup und DTB-Konditionstest)
- Lehrpraktische Übungen
- Prüfungsvorbereitung

10.2 Formalien zum C-/B- Trainer – Ausbildung Leistungssport

Übersicht

Ausbildungsdauer:	180 LE Die Ausbildung sollte innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein.
Zulassungsvoraussetzungen:	Mindestalter 20 Jahre, Ranglistenplatzierung unter DTB 100 Aktivenrangliste
Träger:	DTB
Durchführung:	DTB, ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsverbänden
Lizenz:	B - Trainer/in - Lizenz des DOSB
Gültigkeitsdauer	3 Jahre
Finanzierung:	Teilnehmer, Verein, Mitgliedsverband, Landessportbund
Aufgabenbereich:	Systematische Planung und Durchführung von Training im Grundlagen- und Aufbautraining (leistungsorientiert); Vorbereitung, Leitung und Betreuung des Turniertennis im Verein auf mittlerem Niveau; Leitung des Sportbetriebs im Verein (in Kooperation mit dem Vorstand); Motivation und Kommunikation für den Leistungssport
Einsatzbereich:	Verein/Stützpunkt
Status:	nebenberuflich / hauptberuflich

Zulassung

Zusätzlich zu den zuvor beschriebenen Voraussetzungen, müssen die Bewerber Mitglied in einem Tennisverein oder einer Tennisabteilung eines Vereins sein, der / die einem Mitgliedsverband des DTB angehört.

Die Anmeldung zur Ausbildung erfolgt direkt beim DTB. Eine aktuelle (oder zeitnahe) Platzierung unter den top 100 der Deutschen Rangliste (oder vergleichbares ATP/WTA Ranking) ist notwendig. Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Lehrkräfte

Der DTB beruft ein Referenten-/Referentinnen-Kollegium, das die Lehrinhalte aufgrund der DTB-Ausbildungskonzeption vermittelt.

Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen

Die Struktur der Ausbildungsgänge ermöglicht folgende Lehrgangsformen:

- Wochenendlehrgang
- Wochenlehrgang

Die Lehrgangsformen können auch miteinander kombiniert werden.
Eine Lerneinheit umfasst 45 Minuten.

10.3 Lizenzierung

Ausstellung und Erfassung

Die Ausstellung der Lizenz erfolgt durch den DTB oder Mitgliedsverband im Auftrag des Trägers. Die Lizenzinhaber/innen werden mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Ausweisnummer erfasst. Die Erfassung erfolgt über NU und der damit verbundenen Schnittstelle zum Lizenzsystem des DOSB (LIMS). Für die Lizenzausstellung ist die Registrierung im DTB Trainerportal Voraussetzung. Zur Lizenzausstellung müssen folgende Unterlagen vorliegen:

- Der unterschriebene bzw. digital bestätigte Ehrenkodex des DOSB/DTB
- Praktikumsnachweis
- Erste Hilfe Nachweis nicht älter als zwei Jahre und mindestens 9 LE (Entsprechend den Anforderungen für den Führerschein)

Gültigkeit

Die Lizenz ist im Gesamtbereich des DOSB und DTB gültig. Sie ist maximal 3 Jahre gültig.

10.4 Fortbildung

Die Verlängerung der Lizenz setzt eine Fortbildung (15 LE) innerhalb der Gültigkeitsdauer voraus. Die Fortbildung hat jeweils in der erlangten höchsten Lizenzstufe zu erfolgen. Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert die niedrige Stufe.

Die Ausbildungsträger sind verpflichtet, jährlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen anderer Ausbildungsträger kann durch den Mitgliedsverband anerkannt werden. Wird eine Fortbildung vor dem 3. Jahr besucht, verlängert sich die Gültigkeit der Lizenz um drei Jahre ab dem Jahr, in dem die Fortbildung besucht wurde. Eine Lizenzverlängerung über eine Teilnahme an einer Fortbildung ist nur möglich, wenn die Lizenzservicegebühren lückenlos entrichtet wurden. Nicht entrichtete Lizenzservicegebühren aus Vorjahren müssen nachbezahlt werden.

Ablauf der Gültigkeit

Lizenzen verlieren ihre Gültigkeit, wenn der Trainer der Fortbildungspflicht nicht nachkommt oder schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes verstößt.

Aufgrund fehlender Fortbildung ungültig gewordene Lizenzen können wiedererlangt werden durch folgende Maßnahmen:

- Bis zu einer Zeitspanne von 8 Jahren können Lizenzen durch den Besuch einer entsprechenden Anzahl von Fortbildungen (je 15 LE) verlängert werden. Die Anzahl der LE muss dem entsprechen was einem Besuch regelmäßiger Fortbildungen entsprochen hätte. Pro 15 LE kann das Ablaufdatum um 4,3 oder 2 (C-Trainer, B-Trainer, A-Trainer) Jahre verlängert werden bis die Lizenz wieder Gültigkeit erlangt hat.
- Lizenzen die länger als 9 Jahre bis maximal 14 Jahre abgelaufen sind können durch das absolvieren einer Reaktivierungsmaßnahme durch den DTB/LV mit einer vergleichbaren Anzahl von Lerneinheiten + einer zusätzlichen praktischen und theoretischen Prüfung wieder aktiviert werden.
- Lizenzen die länger als 14 Jahre abgelaufen sind benötigen die Wiederholung der gesamten Ausbildung.

Verlängerungen von Lizenzen setzen immer Voraus, das ein Ehrenkodex nicht älter als 4 Jahre vorliegt und säumige Lizenzservicegebühren bis zu 3 Jahre nachträglich beglichen werden.

Der DTB kann nach Absprache mit den LVs in begründeten Fällen Ausnahmeregelungen treffen, die sich an den DOSB - Richtlinien orientieren sollten.

10.5 Prüfungsordnung

Mit dem Bestehen der Prüfung wird der Nachweis der Lehrbefähigung als B-Trainer/in für den entsprechenden Aufgabenbereich erlangt.

Zulassung

Zur Prüfung wird zugelassen, wer die erforderliche Ausbildung ordnungsgemäß abgeschlossen hat.

Prüfungsausschuss

Die Durchführung der Prüfung wird von einem Prüfungsausschuss bestimmt; der Prüfungsausschuss wird vom zuständigen Vizepräsidenten des Resorts Ausbildung und Training ernannt. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt der zuständige Bundestrainer für Ausbildung und Training.

Prüfungsbereiche

Theorie

Es findet eine schriftliche Prüfung statt. Sie wird als Klausur über 120 Minuten mit einzelnen Fragen durchgeführt.

Die Fragen sollen in ihrer Gewichtung den Anteilen der vermittelten Bausteine entsprechen. Der Prüfungsausschuss hat die Möglichkeit, zusätzlich mündliche Prüfungen mit einer Dauer bis zu 20 Minuten durchzuführen.

Lehrprobe

Für die Lehrprobe erarbeiten die Kandidaten/innen eine schriftliche Vorbereitung für eine Trainingseinheit von 90 Minuten. Aus dem Hauptteil dieser Trainingseinheit zeigt der Kandidat verschiedene Übungsformen im Umfang von 25-30 Minuten. Die Lehrprobe soll mit mindestens drei Schülern durchgeführt werden.

Prüfungsbewertung

Notengebung und Gewichtung der Prüfungsteile

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

- 1 = sehr gut
- 2 = gut
- 3 = befriedigend
- 4 = ausreichend
- 5 = nicht ausreichend

Zur differenzierten Bewertung können halbe Noten vergeben werden. Die Werte 0,5 und 4,5 sind ausgeschlossen. Gehören mehrere Prüfungsleistungen zu einem Prüfungsbereich, so errechnet sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Prüfungsleistungen. Bestanden ist der Prüfungsbereich, wenn die Gesamtnote 4,0 erreicht wird. Die beiden Prüfungsbereiche gehen zu

gleichen Teilen in die Berechnung der Gesamtnote ein. Bei der Festlegung der Gesamtnote kann die aktive Mitarbeit während der Ausbildung einbezogen werden.

Prüfungsergebnisse

Die Prüfung wird mit „bestanden“ bewertet, wenn alle Prüfungsteile bestanden wurden. Die Prüfung wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ ausgewiesen. Die Teilnoten können den Prüflingen mitgeteilt werden.

Nichtbestehen der Prüfung

Wenn einer der beiden Prüfungsbereiche mit nicht ausreichend bewertet wurde, ist die Gesamtprüfung nicht bestanden. Die Prüfung ist auch dann nicht bestanden, wenn ein Kandidat unentschuldig einen Prüfungstermin nicht wahrnimmt, einen Prüfungsteil abbricht oder von der Prüfung ausgeschlossen wird.

Erkrankung, Versäumnis

Kandidaten, die einen Prüfungstermin wegen Erkrankung nicht wahrnehmen können, müssen dies spätestens innerhalb von 3 Tagen durch ein ärztliches Attest nachweisen. Kandidaten, die aus anderen Gründen einen Termin nicht wahrnehmen, müssen unverzüglich nachweisen, dass sie das Versäumnis nicht zu vertreten haben. Der Prüfungsausschuss setzt für die Kandidaten/innen, die zur Prüfung nicht antreten konnten oder sie unterbrechen mussten, neue Termine fest. Neue Aufgaben sind unter Beachtung einer angemessenen Frist zu erstellen.

Ordnungswidriges Verhalten

Vor Beginn der Prüfung sind die Kandidaten über die Folgen eines ordnungswidrigen Verhaltens zu unterrichten. Ordnungswidriges Verhalten der Kandidaten/innen während der Prüfung, insbesondere eine Täuschung oder ein Täuschungsversuch, hat den Ausschluss der Kandidaten/innen von der weiteren Prüfung zur Folge. Die Prüfung gilt dann als „nicht bestanden“. Über das ordnungswidrige Verhalten und den Ausschluss ist eine Niederschrift anzufertigen und von den Prüfern zu unterzeichnen.

Prüfungswiederholung

Wurde die Prüfung nicht bestanden, dann kann sie in der Regel einmal wiederholt werden. Diese Prüfungswiederholung ist vom Kandidaten schriftlich zu beantragen. Eine weitere Wiederholung bedarf der gesonderten Genehmigung des Ausbildungsträgers. Wurden nur einzelne Prüfungsbereiche nicht bestanden, sind nur diese Prüfungsbereiche zu wiederholen. Termin und Ort von Prüfungswiederholungen bestimmt der Prüfungsausschuss. Bestandene Prüfungsteile haben eine Gültigkeit von 2 Jahren. Es gilt das Prüfungsjahr mit dem Stichtag 31.12.